Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausführliche Nachricht von Seiner Majestät, Gustaf Adolphs, der Schweden, Gothen und Wenden Königs ... wie auch Ihrer Majestät, Friderica Dorothea Wilhelmina, der Schweden, Gothen und Wenden Königin ...

Stralsund, 1797

urn:nbn:de:bsz:31-104928

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausführliche Nachricht

von

Seiner Majestät,

Gustaf Adolphs,

der Schweden, Gothen und Wenden Königs ꝛc. ꝛc. ꝛc.,

Unsers Allergnädigsten Monarchen und Herrn,

wie auch

Ihrer Majestät,

Friderica Dorothea Wilhelmina,

der Schweden, Gothen und Wenden Königin ꝛc. ꝛc. ꝛc.

gebohrner Prinzessin von Baaden ꝛc. ꝛc.,

Unserer Allergnädigsten Königin und Frau,

Höchsten Gegenwart

zu Stralsund im Jahre 1797,

nebst

Beschreibung

der

bey solcher Gelegenheit

veranstalteten Feyerlichkeiten.

Stralsund, 1797.

Gedruckt in der Königlichen Regierungs-Buchdruckerey.

aK

117 E 1145

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Quae cura Patrum, quaeve Quiritium,
Plenis honorum muneribus Vestras,
Augusti, virtutes in aevum
Per titulos memoresque fastos
Aeternet!

Horat. Carm. IV. 14.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schon seit sechs und zwanzig Jahren besaß Stralsund keinen seiner, huldreichen Beherrscher auf mehrere Tage bey sich (*). Desto inniger und lebhafter war die Freude seiner Bewohner, als jüngst, ganz unerwartet, es nicht nur dieses Glücks theilhaftig, sondern auch Zeuge einer Handlung ward, die, in unendlich viel Rücksichten äusserst wichtig, treue, ihren Regenten anhangende Völker nie ungerührt läßt.

Am 25sten Julii, Nachmittags um zwey Uhr, nemlich langte die Postjagd, Kronprinz Gustaf Adolph, und mit solcher der geliebte Monarch, begleitet von dem Obersten und Capitain-Lieutenant der Trabanten, Grafen Carl Clas Piper, dem General-Adjutanten vom Flügel, Oberstlieutenant, Kammerjunker, Unter-Ceremonienmeister der Königl. Orden und Ritter des Königl. Schwerdtordens, Otto Reinhold Möllerswärd, dem Cabinetssecretair und Kammerjunker, Grafen Adolph Göran Mörner,

(*) Die Durchreise Sr. Höchstseel. Majestät, Gustafs III, 1780, geschah dergestalt schnell und in der Stille, daß niemand eher sie erfuhr, als bis den Verewigten in Damgarten eine Unpäßlichkeit überfiel, wozu ein hiesiger Arzt berufen ward.

dem Archiater, Doctor Rung, und dem Admiralitäts-Capitain Petterson, allhier aus Ystad an, ohne daß man mit der den Tag vorher eingetroffenen Post von Höchstdesselben Abreise aus Stockholm das mindeste erfahren hatte. Se. Majestät liessen sofort durch den Oberstlieutenant Möllerswärd Höchstdero Anwesenheit der Commandantschaft kund thun, beobachteten übrigens aber das strengste Incognito, sahen niemand, kamen nicht vom Fahrzeuge, und gingen gegen sechs Uhr Abends über Damgarten, Rostock und Wismar, ohne sich irgendwo aufzuhalten, nach Hamburg ab.

Der Zweck, die Dauer und das Ziel dieser Reise blieben mehrere Postage ein Geheimniß. Dann meldeten die öffentlichen Blätter, der König sey über Hannover, Halberstadt und Leipzig zu Erfurt, so wie der kurz vorher aus Stockholm nach Berlin hier durchpassirte Herr General-Lieutenant, Oberste Kammerjunker, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Baron Evert Taube, zu Carlsruhe angekommen. Privatbriefe wollten anfangs behaupten, letzterer werde den bevorstehenden Frieden zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich vermitteln helfen. Jetzt begannen sie, Zusammenhang seiner Reise mit der des Monarchen zu vermuthen. Es folgte das Gerücht obhandener Vermählungs-Tractaten zwischen dem Königl. Schwedischen und Markgräflich-Baadenschen Hofe. Als endlich aber des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Baaden Durchlauchten, nebst zweyen Ihrer Prinzessinnen Töchter, ebenfalls sich zu Erfurt einfanden, hieß es bestimmt, Se. Schwedische Majestät hätten sich an diesem Orte mit der Prinzessin Friderica Dorothea Wilhelmina von Baaden verlobt, und bald darauf bestätigte sich das officiell.

Die Markgrafschaft Baaden liegt unter einem sehr milden Himmelsstrich im Schwäbischen Kreise an der Ostseite des Rheins. Sie ist ungemein volkreich, cultivirt und fruchtbar. Die Landeseinkünfte betragen jährlich gegen 900,000 Gulden, oder ungefehr 100,000 Louisd'or. Die fürstliche Residenz ist Carlsruhe, eilf Meilen von Strasburg, so wie funfzehn Meilen von Frankfurt am Mayn, eine der regelmässigsten Städte

Deutschlands. Der Großvater des jetzigen Herrn Markgrafen ließ sie 1715 mitten in einer schönen Waldung anlegen, und stiftete zum Andenken dieser Begebenheit den Baadenschen Hausorden de la Fidélite. Gegenwärtig ist sie der Schutzort der Glaubensfreyheit, ein Sitz der Wissenschaften und Künste, die Pflegerin der Aufklährung und verdienter Männer (*).

Das Markgräflich Baadensche Haus ist einerley Ursprungs mit dem Oesterreichisch-Habsburgischen und Lothringischen. Es stammt eigentlich aus dem Elsaß, zunächst aber von Herzog Bertholds I. von Zähringen zweytem Sohne, Hermann, ab, der von seinem Vater die Hochbergschen, durch seine Gemalin, Judith, hingegen die Baadenschen Lande bekam, zuerst den Titel eines Markgrafen angenommen haben soll, und im Jahr 1074 starb. Seinem Range unter den Deutschen Reichsständen nach gehört es zu den so genannten altfürstlichen Häusern, das ist, denjenigen, die unmittelbar nach den Churfürsten votiren. Es hat auf dem Reichstage drey Stimmen, und wechselt im Vorsitzen mit den Häusern Pommern, Mecklenburg, Wirtemberg, Hessen und Holstein-Glückstadt, die daher alternirende heissen (**).

Ehedem, und zwar seit 1515, theilte das Markgräfliche Haus sich in die zwey Linien, Baaden-Baaden und Baaden-Durlach. Jene war Catholischer, diese Evangelisch-Lutherischer Religion. Mit dem Markgrafen

(*) Unter ihren Bewohnern befand sich einst, bis Vaterliebe ihn von dannen rief, Deutschlands Montesquieu, der berühmte Johann Georg Schlosser, und der unsterbliche Sänger der Messiade genießt von dem erhabenen Markgrafen eine Pension. Vom Schloßthurm aus sieht man in alle Hauptgassen der Stadt, so wie in fünf und zwanzig Alleen, an deren Ende immer ein ansehnliches Dorf erscheint. S. Büschings Erdbeschreibung, 3 Th., 2. B., S. 1317. der zweyten Auflage.

(**) S. Büsching am angeführten Orte, S. 1308., Herrn Kammerrath Möllers neueste critische Nachrichten, 40stes Stück vom j. J., S. 314, und Häberlins Handbuch, Th. 2., S. 311.

August Georg starb 1771 die erstere aus, und so sind jetzt wiederum die gesammten Baadenschen Staaten unter einem einzigen Regenten vereinigt. Dieser ist Carl Friedrich, Ritter des Russischen St. Andreas- Preussischen Schwarzen Adler- Dänischen Elephanten- und Churpfälzischen St. Huberts-Ordens, ein Herr von den seltensten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, das Muster eines vortreflichen Fürsten, der wahre Vater seiner Unterthanen. Er führt den Titel eines Markgrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röteln, Baadenweiler, Lahr und Mahlberg, ward gebohren am 22. November 1728, folgte seinem Herrn Großvater, Carl Wilhelm, 1738 unter Vormundschaft, dann 1746 nach erlangter Volljährigkeit selbstständig, in der Regierung, und vermählte sich am 28. Januar 1751 mit Carolina Louisa, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, Dame des Russisch-Kayserlichen St. Catharinenordens, welche im Jahr 1783 zu Paris verstarb. Seine Descendenz zeigt die Anhangstabelle No. I. Unter seinen Enkelinnen sind Ihro Majestät, unsere allergnädigste Königin, die vierte in der Ordnung. Das Markgräfliche Haus Baaden steht übrigens sowohl mit den ersten und angesehensten Deutschen Fürsten, als verschiedenen Europäischen Kayser- und Königshäusern in sehr naher Verwandtschaft. Besonders hat es einen und ebendenselben Ahnherr mit den Königen von Schweden aus dem Hause Holstein. Die Tafel im Anhange unter No. II. (*) giebt darüber genauere Auskunft. Ihr nach stammen beyde Häuser, mithin auch unser verehrter Gustaf Adolph und seine angebetete Friderike, durch die Prinzessin Catharina, König Carls IX. Tochter, vom grossen Gustaf Wasa ab, und zwar Se. Majestät, der König, im siebenden, Ihro Majestät, die Königin, hingegen im achten Gliede.

Wir bitten dieser Abschweifung halber, die freylich für kundige Leser nichts Neues enthält, aber den minder unterrichteten doch vielleicht willkom-

(*) Sie hat den Herrn Kammerrath Möller in Greifswald zum Verfasser.

men seyn dürfte, um Verzeihung, und kehren nunmehr zu unserm eigentlichen Gegenstande zurück.

Am 21. August meldete der Herr General-Lieutenant u. s. w., Baron Taube, vorläufig aus Berlin, Sr. Majestät des Königs Rückreise nach Schweden geschehe über Stralsund, und sey dazu gegen den 22. oder 23. eine Postjagd in Bereitschaft zu halten. Die Bestätigung dieser Nachricht mit dem Zusatze, es werde der Monarch längstens am 24. gewiß eintreffen, überbrachte den nemlichen Abend gegen eilf Uhr der Herr Oberst und Capitain-Lieutenant, Graf Piper, worauf am folgenden Morgen, früh um sieben, Se. Excellenz, der Herr General-Gouverneur, Reichsherr, Academie-Kanzler, General der Cavallerie, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, wie auch Ritter vom grossen Kreutz des Königl. Schwerdtordens, von Platen, in Begleitung des nur gedachten Herrn Obersten und Grafen, zum Empfange des Königs an der Grenze, nach Anclam eilten. Hier in der Stadt wetteiferten indessen alle Behörden, den erhabenen Reisenden, so gut es sich in der Geschwindigkeit thun lassen wollte, seiner würdig aufzunehmen, und jedermann brannte für Begierde, seinen theuersten Landesvater aufs baldigste zu sehen.

In Anclam langten Se. Majestät den 23. Nachmittags gegen zwey Uhr an. Auf dem unter Schwedischer Hoheit stehenden dasigen Damme bezeigten Allerhöchstdenenselben, für sich und im Namen der ganzen Provinz, des Herrn General-Gouverneurs Excellenz ihre schuldige Ehrfurcht. Bey dem Dorfe Koitenhagen, eine halbe Meile von Greifswald, erwarteten den Monarchen, unter Anführung des academischen Stallmeisters, zwey und zwanzig junge Studierende zu Pferde, mit zwey Trompetern vorauf, welchen die Gnade angedieh, beym Einzuge in die Stadt vor dem Königl. Wagen zu reiten (*).

(*) Sie waren sämmtlich uniform gekleidet, und zwar blau mit rothem Kragen, weisser Weste, weisser Cocarde, goldenen Cordons und einem weissen Federbusche am Hut. Die Anführer trugen überdem goldene Epauletts und weisse seidene Schärpen mit goldenen Franzen.

Die Ankunft zu Greifswald erfolgte Abends gegen sieben Uhr. Am Mühlenthor wurden Sr. Majestät die Stadtschlüssel vom Magistrat überreicht. Von da bis fast zum Königl. Quartier, dem Poggeschen Hause auf dem Markt, hatte die Bürgerschaft sich en Haye postiret, an welche hienächst das Militair anschloß. Beym Aussteigen aus dem Wagen machten funfzehn junge Frauenzimmer, weiß und grün gekleidet, mit Blumenkörben in den Händen, einen Kreis um den König. Die Tochter des Herrn Commerzienraths Pogge hielt eine kurze Anrede in Deutscher Sprache, übergab dabey eine Krone von Blumen, und begleitete sodann nebst ihren Gespielinnen, unter stetem Blumenstreuen, Se. Majestät bis an die Treppe. Beym Eintritt der Nacht ward der größte Theil der Stadt, besonders rings um dem Markt, erleuchtet. Nach aufgehobener Tafel warteten acht und dreyssig Studierende mit einer Musick bey Fackeln, einem wohlgesetzten Glückwünschungs-Gedichte und frohem Vivatrufen devotest auf (*). Am folgenden Morgen wurden Sr. Majestät zuvörderst durch des Herrn General-Gouverneurs Excellenz die gesammte Königl. Collegien, die Königl. Academie, der Stadtmagistrat, die Geistlichkeit, nebst verschiedenen fremden Officieren und anderen Personen vorgestellt; und nachdem hierauf vor Allerhöchstdenenselben auch noch die Schützen-Compagnie aufmarschirt war, reiseten Sie unter Paradirung der Garnison und Bürgerschaft, so wie Vorreitung der Studenten bis ans Ende der Allee gegen Mesekenhagen, den 24. früh um neun nach Stralsund ab.

In dieser Hauptstadt Pommerns formirten sich an eben dem Tage um zehn Uhr die sieben Compagnien der Bürgerschaft unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen von dem zur Königl. Wohnung bestimmten Gouvernementshause bis ans innere Frankenthor en Haye. Zugleich marschirte vor gedachtem

(*) Ihre Anführer und Adjutanten waren ebenfalls in Uniform, nemlich roth mit schwarzen Aufschlägen, weissen Federbüschen, weissen Schärpen mit goldenen Franzen und goldenen Epauletten.

Hause die Königl. Leibwache (*), die übrige Infanterie hingegen auf dem gewöhnlichen Exercir-Platze vor dem Franken-Retranchement in Parade auf.

Sobald Se. Majestät Andershof vorbey waren, begann von allen Kirchthürmen das Glockengeläute. Als Allerhöchstdieselben die paradirende Regimenter erreichten, geruheten Sie aus dem Wagen zu steigen, und unter der gewöhnlichen militairischen Begrüssung die Fronte hinunter zu gehen, wonächst zweymal General-Salve gegeben ward. Am Retranchement befanden sich der Herr General-Lieutenant, Commandant, Commandeur des Königl. Schwerdtordens und Ritter von Pollet, der Platzmajor und der Herr Oberstlieutenant und Ritter Hoppenstedt, deren ersterer den Monarchen ehrerbietigst bewillkommte, letzterer aber den Plan der Festung überreichte. Unter dem inneren Thore war der Magistrat en Corps versammlet, und der wortführende Herr Bürgermeister Hagemeister präsentirte Sr. Majestät, nach einer kurzen, zweckmässigen Anrede, auf einem blau sammtnen, mit goldenen Franzen besetzten Kissen die Schlüssel der Stadt, welche Allerhöchstdieselben jedoch nicht anzunehmen, sondern gnädigst in den Händen des Magistrats zu lassen geruheten.

Unter Abfeurung von 256 Kanonen in zwey Umgängen ward hierauf in folgender Ordnung der Zug weiter fortgesetzt:

1. der Wagen des Herrn Hofmarschalls, Oberjägermeisters und Ritters von Boltenstern,

(*) Sie bestand aus hundert Mann, drey Officieren und fünf Unterofficieren, wechselte täglich unter den beyden Regimentern, und die Grenadiere versahen die Wachposten in und vor dem Königl. Palais. Ihr Befehlshaber war zugleich des Königs Ordonnanz-Officier, und speisete als solcher an der Königl. Tafel. Der Eingang zu den Königl. Zimmern war von zwölf besonders dazu commandirten Unterofficieren besetzt.

2. der Wagen des Herrn General-Lieutenants und Commandanten ꝛc. von Pollett,

3. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs u. s. w., in welchem zugleich der Herr Oberstlieutenant und Kammerjunker Möllerswärd saß,

4. Se. Majestät, der König, in einem offenen Wagen, gekleidet in die Uniform der Schwedischen Garde, welche Sie hier beständig trugen, und Ihnen zur Seite der Herr Oberst, Graf Piper,

5. neben dem Königl. Wagen der Herr General-Major und Ritter, von Quillfeldt, samt dem Herrn Obersten und General-Adjutanten, von Engelbrechten, zu Pferde.

Unter dem Badenthor boten etliche dreyssig junge Frauenzimmer aus den ersten hiesigen Familien, sämmtlich weiß gekleidet, dem Monarchen einen Blumenstrauß dar. Eines derselben, das Fräulein Friderike von Stegmann, begleitete solchen mit einem kurzen Compliment in Französischer Sprache, und darauf gingen alle vor dem Königl. Wagen her, wobey sie aus in der Hand habenden Körben beständig Blumen streueten.

An der Treppe des Gouvernementshauses wurden Se. Majestät von der Hochpreislichen Königl. Regierung, den Herren Landräthen, den Deputirten der Löblichen Ritterschaft und den Abgeordneten der Ehrbaren Städte, welche sich die Stufen hinauf en Haye rangiret hatten, auf selbiger aber von der Frau General-Gouverneurin empfangen. So wie Allerhöchstdieselben die Treppe hinan stiegen, folgte Ihnen das Regierungs-Collegium und das Corps der Landstände bis ins Vorgemach. Allda präsentirten zuvörderst des Herrn General-Gouverneurs Excellenz ersteres und den Herrn Landrath von der Lanken, dann dieser Letztere seine Herren Collegen und die übrigen Stände, unmittelbar darauf aber wiederum Se. Excellenz die Generalität, die Königl.

Kammer, den Magistrat, das hiesige Ministerium, die Deputirten des Ausschusses der Bürgerschaft und den gegenwärtigen Adel. Die Anreden, bis auf die Sr. Excellenz, geschahen in Deutscher Sprache. Die Königl. Antworten erfolgten Schwedisch, und Se. Excellenz wiederholeten solche auf Deutsch. Alle dazu qualificirte Personen gelangten übrigens zum Handkuß.

Gegen vier Uhr setzten sich Se. Majestät zur Tafel, die aus dreyssig Gedecken bestand, und in Rücksicht deren jetzt die nemliche Etiquette galt, welche Statt hat, wenn sich der König im Lager befindet, da gewöhnlich sonst niemand an solcher speisen kann, der nicht Oberstenrang besitzt. Um fünf Uhr wurden Allerhöchstdenenselben die sämmtlichen Officiere der Garnison, späterhin aber die der Bürgerschaft vorgestellt. Ferner geruheten Sie diesen Nachmittag vom Magister Leß und seinen Zöglingen ein Deutsches Gedicht, so wie von der hiesigen Judenschaft ein Feyergebet in Deutscher und Ebräischer Sprache, anzunehmen. In Begleitung des Herrn General-Gouverneurs, des Chefs der Fortification und Ihrer sonstigen Suite besahen Sie hierauf zu Fuß die Festungswerke, das Bauwerft und den Hafen, wo alle darin befindliche Schiffe flaggeten. Abends war Tafel von sechszehn Couverts, wozu auch die Frau Feldmarschallin, Gräfin Meyerfeldt, und die Frau Hofmarschallin von Boltenstern, vormalige Unterhofmeisterin Sr. Majestät, gezogen wurden. Bis spät in die Nacht war die ganze Stadt erleuchtet (*); freylich nicht so, wie geschehen seyn würde, wenn man mehr Zeit gehabt hätte, sich vorzubereiten. Doch nahm der hulde Monarch den Willen seiner Stralsunder für die That, und durchging mehrere Strassen, wo die hinzu strömende Menge Ihn mit Jubel und innigstem Entzücken begrüßte.

Freytags, den 25., früh um zehn Uhr, bewies die hiesige Schützen-Compagnie ihre Devotion durch einen Feyer-Aufzug. Um eilf besuchten Se. Ma-

(*) Die etwanige Beschreibung dieser Erleuchtung liefert der Anhang unter No. III.

jestät die Wachparade auf dem neuen Markte (*), gingen durch alle Glieder, und legten, sowohl über die Schönheit der Mannschaft, als über derselben Fertigkeit in den Waffenübungen und vorzüglich gute Bekleidung, Allerhöchstdero Wohlgefallen und völligste Zufriedenheit an den Tag. Nach abgestattetem Rapport war öffentliche Cour. Das Mittagsmahl geruheten Se. Majestät bey des Herrn Feldmarschalls, Reichsherrn und Commandeurs des Königl. Schwerdtordens mit dem grossen Kreutz, Grafen Meyerfeldt Exellenz, einzunehmen. Nachmittags um fünf Uhr versammleten sich die Stadteinwohner und Fremden der angesehenern Classen beyder Geschlechter zu einer abseiten und auf Kosten des Magistrats veranstalteten Tanz-Assemblee im grossen Saale der Brauer-Compagnie, die auch Se. Majestät mit Ihrer Gegenwart beglückten, nachdem Sie zuvor in Gnaden zu erlauben geruhet hatten, daß Ihnen bey der Gelegenheit diejenigen einheimischen und auswärtigen Damen, welche sich dazu anmelden würden, durch die Frau General-Gouverneurin präsentiret werden dürften. Se. Majestät verweileten daselbst bis gegen neun Uhr, liessen sich einige Erfrischungen gefällig seyn, und begaben sich dann zum Souper bey des Herrn Feldmarschalls Excellenz zurück.

Sonnabends, den 26., Vormittags um eilf Uhr, nahm der König von den Militair-Chefs den Rapport entgegen, sah ausserdem aber niemand, und setzte sich, der vorseyenden Abreise wegen, schon um halb zwey zur Tafel, die aus eben so viel Gedecken, wie am Donnerstage, bestand, und zu der diesmal auch verschiedene Damen gezogen wurden. Nach Aufhebung derselben war um drey Uhr für die Königl. Collegien, Herren Landstände, den Magistrat und übrige Behörden Abschieds-Cour, worauf um halb vier, durch die vom Gouvernementshause, über den Wende- und alten Markt, durch die Knieper-

(*) Als Sie die Treppe des Gouvernementshauses herunter kamen, fanden Sie neben derselben die Zöglinge des militairischen Kinderhauses heckenweise, die Knaben an der einen Seite, die Mägdchen an der anderen, gestellt, und aufmerksame Beobachter wollen bey der Gelegenheit im Auge des Monarchen eine Thräne wahrgenommen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

strasse, bis ans innere Knieperthor en Haye paradirende Bürgerschaft, unter militairischer Musick, Begrüssung mit den Fahnen und abermals 256 Kanonenschüssen von den Wällen, die Abreise nach Barhöft, als wohin am Freytage die zur Ueberfahrt bestimmte Postjagd, König Gustaf, schon voraus gegangen war, und zwar in nachstehender Ordnung, erfolgte:

1. der Wagen der Städtischen,

2. der Wagen der Ritterschaftlichen Deputirten,

3 und 4. die Wägen der Herren Landräthe,

5 und 6. die Wägen der Königl. Regierung,

7. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs,

8. der Wagen Sr. Majestät, neben Allerhöchstwelchen der Herr Graf Piper saß (*),

9. der Wagen des Herrn General = Lieutenants und Ritters Psilanderhielm,

10. noch ein Wagen mit Standespersonen.

Am Knieper-Schlagbaum beurlaubeten sich der Herr General-Lieutenant ꝛc. von Pollett und der Herr Oberst Cruse unterthänigst. Aussen vor der Vorstadt, neben dem Wege nach Prohn, waren die beyden Infanterie-Regimenter aufmarschirt, welche hier zum letztenmal den allgeliebten Gustaf Adolph, zum Theil mit Thränen in den Augen, durch Rührung des Spiels, und Senkung ihrer Fahnen verehrten. Vor der Fronte derselben stieg auch jetzt der König aus, ließ die gesammten Officiere um Sich in einen Kreis beru-

(*) Die Pferde vor demselben wurden, so wie auch bey der Ankunft, von sechs Artilleristen geführt.

fen, erkläbrte ihnen sein höchstes Wohlwollen auf das graciöseste, verstattete die Herren Chefs und wirklichen Staabs-Officiere der Regimenter zum Handkuß, und setzte darauf, merklich gerührt, unter Begleitung von etlichen vierzig Officieren, die neben und hinter dem Wagen ritten, seine Reise fort. Zu Barhöft, wo von den beyden Herren Regimentschefs, von Quillfeldt und von Engelbrechten, ein so genanntes Gouter veranstaltet war, wurden Se. Majestät von den auf einem Nebenwege dahin voraus geeileten Hoboisten beyder Corps mit einer Harmonie-Musick empfangen; und nachdem Sie sich eine kurze Zeit daselbst verweilet hatten, gingen Sie, von des Herrn Gouverneurs Excellenz, den Herren Generalen und mehreren Officieren in Böoten bis zur Jagd begleitet, gegen sechs Uhr bey dem beßten Winde und schönsten Wetter unter Glück ahndendem Hurrarufen und den Seegenswünschen aller Anwesenden an Bord. Auch war die Fahrt in der That so günstig, daß Se. Majestät, ohne die mindeste Beschwerde oder unangenehme Ereigniß, am folgenden Tage um Mittag aus schon zu Ystad landeten.

Vielleicht nur wenige Thronenbesitzer gewannen in so kurzer Zeit, wie Gustaf Adolph bey uns, die ungetheilte Bewunderung einer ganzen Nation. Aber auch ausser Ihm vielleicht nur eben so wenige waren derselben durch Eigenschaften des Geistes und des Herzens, wie durch jede Fürstentugend, so vollkommen werth (*). Beydes bey der Ankunft und bey der Abreise grüsseten Se. Majestät die fast zahllosen Zuschauer an den Fenstern und in den Gassen aufs leutseeligste, und gaben überall, wo Sie erschienen, die deutlichsten Proben von Milde und Huld. Alle Anreden, die geschahen, beant-

(*) Auch selbst das Aeussere des Königs nahm zu seinem Vortheil ein. Sein schlanker, ansehnlicher Wuchs, die edle Haltung seines Körpers, sein schönes, grosses Auge, seine offene Stirne, seine zwar ernste, aber doch sanfte, einladende Miene — alles gefiel, alles sprach für Ihn. Und was vollends seinen moralischen Werth betrift, so wagt der Verfasser gegenwärtiger Schrift, hier ein Urtheil zu wiederholen, welches ein respectabler Menschenkenner, der täglich um Ihm war, vor fünf Jahren im vertraulichen Gespräch darüber fällete. „Der

worteten Sie, zwar mit Würde, aber doch äusserst liebreich. Während der Tafeln war jedermann erlaubt, Sie speisen zu sehen. Bittschriften, die Ihnen häufig überreicht wurden, nahmen Sie freundlich auf, und stellten solche, mit empfehlenden Winken, den Behörden zur Prüfung und Berichtserstattung zu. Mit einem Worte, Sie entzückten durch Ihre Herablassung und Güte bey jedem Anlaß die Herzen des Volks, das von früh Morgens bis spät in die Nacht das Gouvernementshaus gleichsam belagerte, mit sichtbarer Sehnsucht die Fenster der Königl. Zimmer anblickte, seinen theuren Herrscher stets in Menge begleitete, Ihm Heil zurief, und durch tausend Ausbrüche von Freudengefühlen seine tiefste Verehrung, Anhänglichkeit und Liebe auf das treueste zu erkennen gab (*). Der hiesige Magistrat insonderheit aber suchte seine Theilnahme an der allgemeinen Begeisterung unter anderm auch dadurch zu beweisen, daß er dem militairischen Erziehungs-Institut ein Capital von zweyhundert und funfzig Reichsthalern schenkte, wovon zweyhundert zur Vermehrung des Fonds der Stiftung, die übrigen funfzig hingegen am Tage nach der Königl. Abreise zur Ergötzung der Zöglinge angewandt wurden.

„Kopf und das Herz des Prinzen (sagte er) sind gleich vortreflich. Er hat „viel gesunde Vernunft, einen leichten Begrif, ein richtiges Urtheil, besonders „aber ein ausserordentlich glückliches Gedächtniß. Sein Herz ist rechtschaffen, „gut und der Schmeicheley verschlossen, sein Character schon jetzt sehr fest, und „hauptsächlich verspricht er nimmer, was er nicht zu halten gedenkt.“ — — War so bereits der Königl. Jüngling; glückliches Vaterland, wie muß nicht der völlig ausgebildete Königl. Mann beschaffen seyn!

(*) Hier verwirklichten, wenn ich so sagen darf, in der That sich jene schönen Dichterbilder (Horat. Carm. IV. 5.), und Stralsunds Bürger schienen auch von Ihrem Gebieter es wahr zu glauben:

. . . . Vultus ubi Tuus
Adfulfit populo, gratior it dies,
Et soles melius nitent.

So huldigte Stralsund dem beßten Regenten! Aber auch die zweyte Feyer wartete sein. Bey der Königl. Verlobung zu Erfurt war verabredet worden, es solle die hohe Braut hier zu Anfang des Octobers eintreffen, von einem Theil des aus Schweden kommenden Hofstaats auf der Grenze empfangen, dann dem Herrn Ambassadeur, General-Lieutenant, Obersten Kammerjunker, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Baron Taube, als Stellvertreter des Königs, öffentlich angetrauet, und endlich durch ein Geschwader Königl. Kriegsschiffe nach Carlscrona überbracht werden, allwo Se. Majestät Allerhöchstselbst Sie entgegen nehmen, und nach Stockholm führen würden.

Dem zufolge langte der Herr Ambassadeur nebst seinem Gesandschafts-Cavalier, dem Cabinetssecretair und Kammerjunker, Grafen A. G. Mörner, den 15. September aus Berlin hieselbst an, zeigte sich aber sogleich noch nicht als Königl. Commissarius, sondern concertirte bloß mit des Herrn General-Gouverneurs Excellenz die zur Bewerkstelligung des habenden höchsten Auftrages nöthige Maaßregeln und das Ceremoniell (*). Am 25. erschien die zur Abholung der Prinzessin bestimmte Escadre, bestehend aus dem Linienschiffe Manligheten von sechszig, den Fregatten Bellona, Fröja und Jarramas, erstere beyde von vierzig, letztere von vier und dreyßig Kanonen, den Cuttern Disa und Schnappup, nebst verschiedenen kleineren Fahrzeugen, unter dem Befehl des Herrn Admirals, General-Adjutanten, Commandeurs

(*) Die Instruction des Barons Taube bestimmte genau, auf welche Art die Entgennahme der Königl. Braut auf der Grenze und die Trauung geschehen sollte. Eben so war es ausdrücklicher allerhöchster Befehl, Ihrer Königl. Hoheit hier völlig die nemlichen Ehrenbezeigungen angedeihen zu lassen, welche Se. Majestät Selbst genossen hatten. Doch war zugleich dem Herrn Ambassadeur nachgegeben, in Fällen, die vielleicht Abänderung erheischten, nach Bewandniß der Umstände mit Zuziehung Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs, das Nöthige zu regliren; und so richtete man sich in Ansehung alles dessen, worüber präcise Vorschriften ermangelten, nach dem Ceremoniell vom J. 1744.

vom Königl. Schwerdtorden mit dem grossen Kreutze und Ritters des Ordens du Mérite militaire, Grafen Clas Wachtmeister, bey Mönchgut, und legte sich, ungefehr eine Meile von dort, bey Pert, auf die Rhede. Der Königl. Hofstaat aber kam den 28. von Ystad an, und bestand aus der Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, dem Kammerfräulein Friesendorf, den Hoffräuleinen Kaulbars, de Geer und Ekeblad, dem Hofmarschall, Baron Munk, dem Hofstallmeister, Baron Schwerin, den Kammerherren, Graf Gyllenstolpe, Graf Ruuth und Baron Klingspor, dem Trabanten-Corporal Ankarcrona, dem Hofjunker Rothkirch, dem Hofprediger Hachenburg, dem Leibmedicus Hallman, dem Ober-Oeconomie-Directeur le Griel, zwey Pagen, zwey Kammerfrauen, zwey Kammerdienern, nebst hinlänglicher Küchen-Schafferey- Stall- Tafel-Livree- und weiblicher Bedienung.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin, verliessen indeß, begleitet von Ihrer Durchlauchtigen Mutter, der Frau Erbprinzessin, der Prinzessin Maria Elisabeth Wilhelmina von Baaden, der Frau Oberhofmeisterin, Baronin von Edelsheim, dem Herrn General-Lieutenant, wirklichem Geheimenrathe, Oberkammerherrn und Ritter des Russischen St. Alexander Newsky- wie auch des Baadenschen Ordens de la Fidélite, Baron von Geusau, als Markgräflichem Principal-Commissario, dem Herrn Geheimenrathe und Obermarschall, Baron von Wöllwarth, dem Hofrath und Leibarzt Maler und dem Legationsrath und Cabinetssecretair Wielandt, am 19. September Carlsruhe, setzten, bey der schönsten Witterung, die Reise über Manheim, Frankfurt am Mayn, Leipzig fort, und trafen am 29. zu Berlin, allwo Sie von dem Königl. Preussischen Hause, besonders Ihrer Majestät, der Königin, einer Schwester der Frau Erbprinzessin, auf das liebreichste empfangen wurden, und einen Ruhetag hielten, am 2. October, Abends, aber zu Anclam ein, wohin Ihnen abseiten des Preussischen Hofes der Kammerherr, Graf von Neal, folgte, der eben auch in Berlin bey Höchstdenenselben die Aufwartung gehabt hatte.

Auf die durch mehrere Staffetten überbrachte Nachricht von der Annäherung Ihrer Königl. Hoheit begaben sich am 30. September denn auch Ihre Excellenzen, der Herr Ambassadeur, die etliche Tage zuvor ihren öffentlichen Character angenommen hatten, und der Herr General-Gouverneur von hier, und zwar zur Zeit nur noch nach Carlsburg, wohin ihnen Montags, den 2. October, der gesammte Königl. Hofstaat folgte. In Anclam befand sich auf expressen Befehl Sr. Preussischen Majestät ein Major mit funfzig Dragonern vom Regiment Anspach-Bayreuth, die der Prinzessin theils zur Ehrenwache dienen, theils bey der Ankunft Sie einholen, und escortiren sollten. Der dasige Magistrat aber hatte zum Absteige-Quartier und Logis für Höchstdieselben das Commandantenhaus einrichten lassen. Beym Austreten aus dem Wagen wurden Ihro Königl. Hoheit von dem Herrn Ambassadeur und dem Herrn Principal-Commissario, die aus Carlsburg und Pasewalk etliche Stunden vorher arriviret waren, empfangen, worauf Höchstdieselben, nach zuvörderst entgegengenommenem Glückwunsche des Anclamschen Magistrats-Collegii, zu Nacht speiseten, und sich zur Ruhe begaben.

Am 3., früh um neun Uhr, langte der Königl. Hofstaat in einem feyerlichen Zuge von Carlsburg zu Anclam an, trat bey des Herrn Ambassadeurs Excellenz, die ein besonderes Haus bewohnten, ab, und ward nach einer kurzen Weile durch solche der Prinzessin Braut, welche jetzt schon in der schwarzen Schwedischen Hof- und Nationaltracht erschienen, öffentlich vorgestellt. Unmittelbar darauf wurden Ihro Königl. Hoheit von dem Markgräflichen Herrn Bevollmächtigten an den Königlichen übergeben, und setzten sodann um eilf, nachdem des Herrn General-Gouverneurs Excellenz devotest Sie auf dem Anclammer Peendamm complimentiret hatten, unter Vorreitung und Begleitung des Königl. und academischen Forststaats, so wie des Königl. Feldjägercorps, in Königl. Equipage die Weiterreise fort, auf der Ihnen der Baadensche Hof auch ferner noch folgte.

In allen Kirchdörfern, welche die Prinzessin passirte, wurden die Glocken geläutet. Zu Koitenhagen erbat sich ein Corps Studenten zu Pferde,

unter Anführung des academischen Stallmeisters, und in der nemlichen Uniform, wie bey des Königs Ankunft, die Erlaubniß, dem Wagen vorreiten zu dürfen, und so erfolgte bald nach Mittag unter Paradirung der Garnison und Bürgerschaft der Einzug in Greifswald. Auf dem Markt war eine Ehrenpforte erbauet, bey welcher Ihrer Königl. Hoheit der Stadtmagistrat seine Ehrfurcht bezeigte. Das Absteige-Quartier war auch diesmal beym Herrn Commerzienrath Pogge, welcher die der hohen Braut bestimmten Gemächer aufs beste durchaus neu hatte meubliren lassen. Eine Anzahl junger Frauenzimmer äusserte hier zuvörderst ihre Freuden-Gesinnungen durch Darbringung eines Gedichts auf einem reich gestickten seidenen Kissen. Dann statteten das Königl. Hofgericht, die Academie und übrigen Behörden ihren unterthänigsten Glückwunsch ab, worauf an zwey Tafeln gespeiset wurde. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Ein Theil der Studierenden überreichte bey Fackeln, Musick und dreymaligem Vivatrufen ein Gedicht, wonächst Ihro Königl. Hoheit eine Zeitlang in der Stadt herum zu fahren, und die Illuminationen zu besehen geruheten (*).

Am 4. October, Vormittags um zehn, trat die Prinzissin, unter Paradirung der Garnison und Bürgerschaft en Haye, die Abreise nach Stralsund an. Zu Reinberg wurden die Pferde gewechselt. Bey Voigdehagen erwarteten Ihre Königl. Hoheit die Regierung, die Landräthe, die Deputirten der Landstände. so wie fast die gesammte Pommersche und Rügensche Ritterschaft, theils in Carossen, theils zu Pferde; und so ward der Weg denn nach der Stadt verfolgt. Der Einzug geschah zwischen drey und vier Uhr, unter dem Geläute der Glocken, Musick von allen Thürmen und dem Rathhause, Paradirung der Garnison und Bürgerschaft und dem Freudengeschrey einer unübersehbaren Menschenmenge durch das Tribseer Thor, und ging von da über den neuen Markt, durch die auf dem Hük errichtete Ehrenpforte, allwo sich

(*) Diejenigen, welche sich darunter vorzüglich ausnahmen, enthält der Anhang unter No. IV. Der Wortführer der Studenten ward von Ihrer Königl. Hoheit mit einer schönen goldenen Uhr beschenkt.

der Magistrat in Corpore befand, und der worthhabende Herr Bürgermeister Levenhagen das Bewillkommungs-Compliment ablegte, ferner durch die Mönch- und Rabenbergerstrasse, über den Wendemarkt, durch den oberen Theil der Badenstrasse nach dem, so wohl für die hohe Braut, als die Markgräflichen Herrschaften, zur Wohnung ausersehenen Gouvernementshause, und zwar in nachstehender Ordnung:

1. Zwölf blasende Postillons unter Anführung des Postmeisters Steffen,

2. zwölf Königl. Förster unter Anführung des Oberförsters Stühmer,

3. zwey und funfzig Handpferde der Ritterschaft,

4. die Wägen der städtischen Herren Deputirten,

5. die Wägen der Ritterschaft,

6. die Wägen der Herren Landräthe,

7. die Wägen der Königl. Regierung,

8. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs,

9. ein Königl. Courier,

10. vier Wägen des Königl. Hofstaats,

11. der Wagen des Herrn Hofmarschalls, Baron Munk, und des Herrn Hofstallmeisters, Baron Schwerin,

12. zwey und vierzig Herren von der Ritterschaft, paarweise zu Pferde, mit gezogenen Säbeln, unter Anführung des Herrn Landraths von Buggenhagen, von denen ein Theil vor dem Wagen des Herrn Ambassadeurs ritt, der Ueberrest hingegen den Wagen Ihrer Hoheit umgab,

13. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn Ambassadeurs, und neben demselben dessen Adjutant zu Pferde,

14. der Wagen Ihrer Königl. Hoheit, worin ausser Höchstdenenselben auch die Durchlauchtige Erbprinzessin und die Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, sassen, und dessen Pferde von sechs Artilleristen geführt wurden,

15. der Trabanten-Corporal und Ordonnanz-Officier Ihrer Königl. Hoheit,

16. der Wagen der Königl. Hofdamen,

17. ein Baadenscher Courier,

18. der Wagen der Durchlauchtigen Prinzessin Maria Elisabeth Wilhelmina und der Frau Oberhofmeisterin von Edelsheim,

19. der Wagen Sr. Excellenz, des Baadenschen Herrn Principal-Commissarii,

20. der Wagen des Herrn Geheimenraths von Wöllwarth,

21. die Wägen der übrigen Baadenschen Suite,

22. vier reitende Jäger unter Anführung ihres Wachtmeisters.

Der Zug war in der That auffallend glänzend. Carossen, und darunter verschiedene sehr hübsche, zählte man fünf und zwanzig mit sechs, zwölf mit vier Pferden, zusammen sieben und dreyssig, Reitpferde einhundert neun und zwanzig. Ueberhaupt aber wurden zum Vorspann von Stralsund nach Anclam und wieder zurück, ausser den Reitpferden, 993 Pferde gebraucht. Der Hofstaat trug die schwarz und rothe Schwedische Nationaltracht, die Ritterschaft sämmtlich die ihr von Sr. Majestät nur kurz vorher erst in Gnaden erlaubte Landes-Uniform (*). Ihro Königl. Hoheit waren ebenfalls in schwarzer Hoftracht, und hatten um dem Kopfe eine Guirlande von rothen Rosen.

Sobald die hohen Herrschaften ausgestiegen waren, geschahen von den Wällen 256 Kanonenschüsse in zwey Umgängen. Die auf dem alten und neuen Markt paradirende Regimenter gaben zweymal General-Salve, und alle im Hafen liegende, so wohl Königliche, als Privat-Fahrzeuge, flaggeten.

(*) Dunkelblau mit sammtenen Aufschlägen von der nemlichen Farbe, gelbem Unterfutter, gelben Westen und Beinkleidern, glatten Metallknöpfen und goldenen Epauletten. Sie trug solche während des Hierseyns der Prinzessin, selbst am Cour und Galatage, beständig.

Der Herr Ambassadeur führte Ihro Königl. Hoheit aus dem Wagen die Treppe hinan, auf deren untersten Absatze die Frau General-Gouverneurin ihren Glückwunsch darbrachte. Das nemliche thaten Se. Excellenz, der Herr General-Gouverneur, für sich und Namens des ganzen Landes, im Königl. Vorgemach, worauf die Präsentation der Köngl. Collegien, der Landstände von Ritterschaft und Städten, der Königl. Kammer, der Generalität, des Magistrats, der Geistlichkeit, wie auch sonstiger Standespersonen und Behörden, imgleichen nach geendigter Parade die des Officiercorps, erfolgte, und an einer Tafel von sechs und dreyssig Gedecken, nicht minder an zwey grossen Marschallstafeln, zu Mittag gespeiset ward (*). Abends war die ganze Stadt aufs herrlichste erleuchtet (**). Vor der Nachttafel geruheten Ihro Königl. Hoheit, unter Voraufreitung eines Trupps Feldjäger, und in Begleitung von mehreren Carossen, ritterschaftlicher Cavallerie und Officieren zu Pferde, fast die ganze Stadt zu durchfahren, wurden von der Ehrenpforte und dem Rathhause mit Musick, so wie vor dem Stadtwaysenhause von den allda zu beyden Seiten der Thür, auf einer kleinen Erhöhung hinter einem mit Lampen verziereten Geländer, hingestelleten Kindern mit Absingung eines zweckmässig gewählten Kirchenliedes, durchaus aber mit dem jubelnden Hurra des Volks empfangen, und legten überall Höchstdero Zufriedenheit äusserst gnädig an den Tag.

Am Donnerstage, den 5., war bis zur Mittagstafel, die für alle drey Tische aus der nemlichen Anzahl von Couverts, wie den Tag vorher, bestand, bey Hofe alles still. Nachmittags um vier geruheten Ihro Königl. Hoheit sich ins Schauspiel zu begeben, verweileten daselbst aber nur eine ganz kurze Zeit. Abends um sieben war grosse Cour so wohl für Herren, als für Damen, wo-

(*) An die Königl. Tafel kam niemand, der nicht wenigstens Oberstlieutenants-Rang hatte. Für Personen von minderem Range waren die Marschallstafeln.

(**) Eine Beschreibung davon findet sich im Anhange unter No. V.

bey letztere durch die Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, präsentiret wurden, und die verheyratheten Ihrer Hoheit die Hand, die unverheyratheten den Rock küsseten. Der gesammte Hof erschien auch diesmal in der schwarzen National-Kleidung, und zwar die Damen mit weissen Schwedischen Hofärmeln und langen Taillen, hingegen die nicht zum Hofe gehörigen Cavaliere und Damen, die wegen Zeitmangel, mit selbiger sich zu versehen, keine Gelegenheit gehabt hatten, kraft einer besonderen Königl. Dispensation, welche die solchergestalt präsentirte Damen gleichwohl zum Tragen jener Hofkleidung mit weissen Aermeln für die Zukunft berechtigte, in Deutscher Tracht. Bis zehn Uhr ward gespielt, und dann soupiret. Die erste Marschallstafel war jetzt von sechs und dreyssig Couverts, und wurden an solche, wie an die Königliche, diesen Abend auch Damen gezogen.

Freytags den 6, erfolgte unter den innbrünstigsten Seegenswünschen aller getreuen Pommern und Schweden in hiesiger St. Nicolai-Kirche der allerhöchste Vermälungsact, wobey Se. Excellenz, der Herr Ambassadeur u. s. w., Baron Taube, die Person Sr. Königl. Majestät vertraten. Da die Procession zu Fuß geschehen sollte: so ward dieserhalb schon früh Morgens, nachdem mit klingendem Spiel die Leibwache aufmarschirt war, der Weg vom Gouvernementshause bis zur Thurmthür gedachter Kirche mit Brettern und blauem Tuche, so wie auch der mittlere, von Sitzbänken frey gemachte Gang der Kirche bis zum Altar mit Tuch von gleicher Farbe belegt. Die Kirche selbst hingegen war etliche Tage zuvor durch Königl. Hoftapezierer dergestalt eingerichtet worden, daß man zwischen dem ersten und zweyten Pfeiler neben der Kanzel die Stühle weggeräumt, und statt derselben eine mit rothem Tuch bekleidete, zwey Stuffen hohe Estrade angebracht hatte, auf welcher ein mit cramoisirothem Sammt überzogener und mit goldenen Tressen besetzter Lehnstuhl stand, über dem ein Thronhimmel von nemlichen Stoffe hing. Dieser Estrade gegenüber befand sich auf der, gleichfalls mit rothem Tuch überdeckten, ebenen Erde ein ähnlicher Lehnstuhl. Um dem Altar war übrigens das Geländer weggenommen, und über dem Fußboden desselben, so wie eine Strecke in den Dielengang hinein, ein Teppich von Silberstoff ausgebreitet, worauf zwey, eben-

mässig mit Silberstoff beschlagene Betschemmel standen. Die Stühle zunächst am Altar waren nicht minder mit schönen seidenen Decken versehen.

Um zehn Uhr marschirte ein Theil der Garnison-Regimenter in Parade auf, und machte von der Kirchenthür, die Badenstrasse hinunter, bis zur Treppe des Gouvernementshauses ein Gehege. Der Ueberrest formirte sich bataillonweise auf dem alten und neuen Markt. Zwischen eilf und zwölf Uhr fanden sich des Herrn Ambassadeurs Excellenz, von zwey Königl. Kammerherren, ihrem Ambassade-Cavalier, ihrem Adjutanten, einem Ordonnanz- und verschiedenen anderen Officieren begleitet, aus ihrem Quartier im nur gedachten Hause ein, und es wurden daselbst, in Beyseyn der Frau Erbprinzessin Durchl., der Baadenschen Herren Minister, des Herrn General-Gouverneurs Excellenz und mehrerer anderer Zeugen, die wechselseitigen Ehepacten und Vermälungs-Urkunden von Ihrer Königl. Hoheit unterschrieben, untersiegelt, und gegen einander ausgewechselt, worauf Se. Excellenz, der Herr Ambassadeur, unter Vortretung von sieben reitenden Jägern mit gezogenen Säbeln, des Ambassade-Cavaliers, Grafen Mörner, der Königl. Kammerherren, Graf von Bohlen und von Platen, so wie in Begleitung einer Suite von Officieren, zu Fuß voraus sich nach der Kirche begaben.

Zwischen zwölf und ein Uhr begann endlich, unterm Salutiren des Militairs und Musick vom St. Nicolai- und St. Marienthurme, die Haupt-Procession in folgender Ordnung:

1. die Deputirten der Städte,
2. ein Theil des Corps der Ritterschaft paarweise,
3. die Landräthe,
4. die Mitglieder der Königl. Regierung,
5. die Königl. Pagen,
6. der Hofmarschall, Baron Munck, mit dem Marschallsstabe in der Hand,

7. der Hofjunker Rothkirch, und der Leibmedicus Hallmann,

8. die Königl. Kammerherren, Graf Gyllenstolpe und Baron Klingspor,

9. der Hofmarschall von Boltenstern und der Hofjägermeister von Aminoff,

10. der Hofstallmeister, Baron Schwerin,

11. Se. Excellenz, der Herr Feldmarschall u. s. w. Graf Meyerfeldt,

12. Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin Braut, an der linken Hand geführt von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur u. s. w., von Platen, zur Rechten von der Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, begleitet, und von einem Theil der ritterschaftlichen Cavallerie, als Garde, umgeben,

13. die vier Kammer- und Hoffräuleine, welche die Schleppe trugen,

14. der Corporal der Leibtrabanten, der Capitain der Leibwache, der Adjutant und Ordonnanz-Officier des Herrn General-Gouverneurs,

15. der übrige Theil der ritterschaftlichen Cavallerie und der Ritterschaft, paarweise.

Die Baadenschen Herrschaften erhoben sich, von der Frau General-Gouverneurin und dem Kammerherrn, Grafen Ruuth, begleitet, in Carossen nach der Kirche, und sahen der Ceremonie von der Tribüne der Königl. Regierung zu.

Das Kleid Ihrer Königl. Hoheit war von orangefarbenem Goldstoff, der Rock weiß, und um dem Haare hatten Sie einen Kranz von weissen Rosen. Ihre Excellenzen, der Herr Ambassadeur und der Herr General-Gouverneur, trugen den Ceremonien-Ornat des Seraphinen-Ordens, der Hofstallmeister, Baron Schwerin, als Ceremonienmeister der Königl. Orden, die gewöhnliche Kleidung der Ober-Ordens-Officianten, die Damen die weisse, die Cavaliere die himmelblaue Hof- und Galatracht, alle nicht zum Hofe gehörige Personen Deutsche, wiewohl die Damen sämmtlich weisse Kleidung, die Ritterschaft ihre Landes-Uniform.

Beym Eintritt in die Kirche unter voller Musick wurden Ihro Königl. Hoheit vom Herrn Ambassadeur empfangen, und an der linken Hand zum Altar geführt, allwo Se. Excellenz dann die rechte Hand nahmen. Neben den Stuhl Ihrer Königl. Hoheit stelleten sich die Frau Gräfin Meyerfeldt und die Frau Oberhofmeisterin, hinter selbige die vier Hofdamen, neben den Stuhl des Herrn Ambassadeurs die Hofcavaliere. Ihre Excellenzen, der Herr General-Gouverneur und der Herr Feldmarschall, hatten ihre Plätze der Frau Oberhofmeisterin gerade gegenüber, die Königl. Regierung und Herren Landräthe neben dem Altar. Im Fond, nach dem Taufsteine hin, standen die wachthabenden, Ordonnanz- und anderen Officiere, der Rest der Procession längs den Kirchenstühlen bis zur Thür.

So bald die Musick schwieg, knieten Ihro Königl. Hoheit nebst dem Herrn Ambassadeur nieder, und der General-Superintendent, Doctor Schlegel, der auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl, mit Anwendung des Schwedischen Rituals, die Trauung zu verrichten hatte, hielt eine kurze Rede (*). Das Jawort ward von des Herrn Ambassadeurs Excellenz, Namens Sr. Königl. Majestät, vermittelst der Erklärung gegeben, daß es Sr. Majest. unveränderliche Absicht und Beschluß sey, Ihro Königl. Hoheit zu Allerhöchstdero Gemalin zu nehmen, Sie von Stunde an als solche anzusehen, und zu betrachten, und Ihnen Zeitlebens eheliche Liebe und Treue zu widmen; und eben so auch, mutat. mutand., von der Prinzessin. Während des Wechselns der Ringe geschahen in zwey Umgängen 256 Kanonenschüsse von den Wällen, und die Bataillone auf den Märkten machten doppelte General-Salve. Nach gebetetem Vater Unser und erfolgter Einseegnung führten der Herr Ambassadeur die hohe Braut zu dem für Sie zubereiteten Sitze unter dem Baldachin, und setzten sich selbst auf den gegenüber stehenden niedrigern Sessel. Die Frau Gräfin Meyerfeldt und die Frau Oberhofmeisterin aber nahmen zur Linken der Prinzessin, so wie Ihre Excellenzen, der Herr General-Gouverneur und

(*) Der Anhang enthält solche unter No. VI. Ueberdem aber ist sie auch besonders gedruckt.

der Herr Feldmarschall, zur Rechten des Herrn Ambassadeurs, Tabourets ein. Die Cavaliere der Königin rangirten sich rechter Seits der Estrade, die des Herrn Ambassadeurs hinter dessen Sitz. Der Ambrosianische Lobgesang unter Begleitung der Orgel, wie auch Posaunen- Trompeten- und Pauckenschall, beschloß endlich die wichtige Handlung, welcher, ungeachtet der in der Kirche gegenwärtigen grossen Menge von Menschen, dennoch jedermann in tiefster Stille und mit sichtbarer Rührung beywohnte. Der Rückzug aus der Kirche hatte auf gleiche Weise, wie beym Hingange, Statt, nur, daß die reitenden Jäger jetzt denselben eröfneten, der Herr Ambassadeur die Königl. Braut führte, der Herr General-Gouverneur unter No. 11. neben dem Herrn Feldmarschall, der Ambassade-Cavalier, Graf Mörner, unter No. 7, die Kammerherren, Graf Bohlen und von Platen, zwischen No. 8 und 9 gingen, und eine nicht geringe Anzahl der in der Kirche zugegen gewesenen Damen vom ersten Range, sämmtlich in weisser Galakleidung, den Zug endigte, oder vielmehr wirklich verschönerte.

Um halb drey Uhr statteten die Königl. Collegia, Landstände, die Generalität, der Magistrat, die Geistlichkeit und sonstige Behörden vom Adel, Civil- und Militairstaat, imgleichen die präsentirte Damen, ihrer nunmehrigen allergnädigsten Königin und Landesmutter die ehrerbietigsten Glückwünsche ab, worauf Cour war, und Ihro Majestät mit dem Herrn Ambassadeur, Ihrer Durchlauchtigen Frau Mutter und der Prinzessin Maria öffentlich (*) speiseten. Nach aufgehobener Königlichen wurden die übrigen Tafeln angerichtet, nemlich für die ersten Standespersonen des Hofes und Landes eine von sechs und dreyssig, und die beyden Marschallstafeln von resp. eben so viel und vier und zwanzig Couverts. Abends um neun Uhr ward, neben einer sehr

(*) Dies heißt nach Schwedischer Hofetiquette, wenn bey grossen Feyerlichkeiten die Königl. Familie allein speiset, da denn der ganze Hof zugegen ist, und die höheren Hofämter die Aufwartung haben. Sonst speisete hier die Königin gewissermassen jederzeit öffentlich, denn allen anständig gekleideten Personen, weß Standes sie seyn mogten, war während der Tafeln der Eintritt frey.

ins Auge fallenden Erleuchtung, welche der Herr Commerzienrath Banck in seinem Garten in der Tribseer Vorstadt hatte veranstalten lassen, auf dem Knieperteiche ein auf Kosten der Ritterschaft verfertigtes Kunstfeuerwerk (*) abgebrannt. Ihro Majestät sahen dasselbe aus dem Sessionszimmer der Königl. Kammer an. Für den Hof, den Adel und Zuschauer von Distinction des einen, wie des andern Geschlechts, waren, theils in und neben dem Renterey-Gebäude, theils auf der Courtine zwischen dem Küter- und Hospitalthor, Plätze besorgt.

Sonnabends, den 7., war bey Hofe Ruhetag, und es fiel daselbst weiter nichts vor, als daß dem beyderseitigen Hofstaat reichliche Geschenke ausgetheilt wurden (**). In der Stadt ward Abends um acht Uhr die Erleuchtung wiederholet; und da diesmal vollkommne Windstille war: so glückte besonders die Illumination des Rathhauses und der Ehrenpforte ganz vorzüglich.

Sonntags, den 8., zwischen neun und zehn Uhr Vormittags, erfolgte endlich Ihrer Majestät Abreise nach Schweden. Eigentlich sollte dieselbe durch Rügen bis Mönchgut zu Lande geschehen, und es war dazu, so wohl in Ansehung des Vorspanns, als auch des Embarquements zu Pert, schon alles Nöthige verfügt. Weil aber das Wetter schön, und der Wind günstig war: so zog man die völlige Wasserreise vor. Vom Gouvernementshause bis zur Fährbrücke, als dem Einschiffungsplatz, fuhren Allerhöchstdieselben, in Begleitung Ihrer Frau Mutter und Prinzessin Schwester Durchl., Ihrer Excellenzen, des Herrn Ambassadeurs und Herrn General-Gouverneurs, welche vor

(*) Die Beschreibung davon erfolgt im Anhange unter No. VII.

(**) Sie bestanden in Ringen, goldenen Tabatieren, Uhren und baarem Gelde. Des Markgräfl. Herrn Prinzipal-Commissarii Excellenz bekamen insonderheit des Königs Brustbild, stark mit Brillanten garniret. Se. Excellenz, unser würdiger Herr General-Gouverneur, hatten bald nach der Abreise Sr. Majestät, des Königs, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit ihren Veranstaltungen; schon eine kostbare, ebenfalls mit Brillanten besetzte Tabatiere, die Frau General-Gouverneurin hingegen einen Brillantring von Werth erhalten.

dem Wagen' gingen, des Königl. und des Baadenschen Hofstaats, der adelichen Leibwache, der Ordonnanzen und mehrerer Standespersonen beyder Geschlechter, durch die en Haye aufgestellete Garnison; und nachdem Sie auf der mit rothem Tuch belegten Fährbrückenklappe von Ihrer Frau Mutter und Prinzessin Schwester den zärtlichsten und rührendsten Abschied genommen hatten, besteigen Sie, nebst des Herrn Ambassadeurs Excellenz, der Frau Oberhofmeisterin, dem Herrn Admiral, Grafen Wachtmeister, u. s. w., die zu dem Ende auf Königl. Kosten ganz neu erbauete, aufs beßte ausgezierte Gouvernements-Chaloupe, worin sechs, lichtblau und gelb gekleidete, hiesige junge Schiffer Sie, begleitet von des Herrn Gouverneurs Excellenz, und umringt von mehr, als vierzig Böoten, aus denen Ihnen ein zärtliches Lebewohl zuschallte, an Bord der auf dem Strohm schon in Bereitschaft liegenden Cutterbrigg Disa ruderten, welche darauf, unter dem Donner von 256 Kanonenschüssen rund um der Festung, dem Flaggen gesammter im Hafen befindlichen Schiffe, dem Hurrarufen des Volks und den feurigsten Seegenswünschen der in zahlreicher Menge an den Brücken und auf den Wällen versammleten Zuschauer, sofort die Anker lichtete, und in Begleitung verschiedener Kron- und Privatfahrzeuge die Reise nach Pert antrat.

Am folgenden Morgen, zwischen zehn und eilf, erreichten Ihro Majestät die Escadre, embarquirten Sich unter Abfeurung der Kanonen auf dem Admiralschiffe, und gingen Nachmittags, zwischen zwey und drey Uhr, mit beständig anhaltendem günstigstem Winde in See. Am Dienstage, den 10., Abends gegen sechs Uhr, ankerten Sie, nach einer Fahrt von ungefehr sechs und zwanzig Stunden, gesund und glücklich auf der Rhede von Carlscrona. Da aber, wegen bereits eingetretener Dunkelheit die Ausschiffung nicht gewagt werden konnte: so landeten Sie am Mittwochen um zehn Uhr nur erst. Die Baadensche Herrschaft belustigte sich mittlerweile hier am Sonntage mit einer kurzen Wasser-Spatzierfahrt nach der alten Fähre, und reisete sodann am Montage, den 9., früh um acht, in Begleitung des Herrn General-Gouverneurs Excellenz bis zur letzten Schwedischen Station Ranzin, mit Ihrem Gefolge wiederum nach Ihren Staaten zurück.

Diese vortrefliche Prinzessin, durch Tugenden und Reitze des Thrones gleich würdig (*), erwarb sich übrigens, so wohl hier, als in Greifswald, durch Ihre Huld, Herablassung und Leutseeligkeit ganz uneingeschränkte Verehrung und Liebe. Vom Höchsten bis zum Niedrigsten wetteiferte ein jedweder, Ihr Merkmale seiner Anhänglichkeit zu geben. Keine Kosten wurden gespahrt, nichts, was dazu beytragen konnte, Ihr den Aufenthalt hieselbst möglichst angenehm zu machen, ward verabsäumt. Der Magistrat besonders suchte auch dadurch seine Devotion zu äussern, daß während der Gegenwart Ihrer Majestät nicht nur den gesammten, in hiesigen Versorgungs-Anstalten befindlichen Armen, gleichwie den Wayisenkindern und Züchtlingen, ein froher Tag gemacht, sondern auch allen übrigen Stadtarmen, deren Anzahl nicht geringe ist, ihr sonstiges Armengeld doppelt gereicht ward (**). Ja, selbst der gemeine Mann trug durch vollkommenste Sittlichkeit zur Verherrlichung der Freudenfeyer bey (***). Beym Abschiede Ihrer Majestät aber floß mehr, wie eine Thräne, welche bewies, wie unendlich theuer Allerhöchstdieselben Ihren Stralsundern waren; und gewiß noch lange werden deren treue Herzen für das Heil und die ununterbrochene Wohlfahrt der hohen Vermälten in den Wunsch überströhmen: zufrieden und glücklich leben bis auf die spätesten Zeiten Gustaf Adolph und Friderica Dorothea Wilhelmina!

(*) Mit welchen Empfindungen Carlsruhe, das diese Reitze, diese Tugenden keimen, aufblühen, und sich entwickeln sah, die erhabene Fridericke begleitete, davon zeugt das Abschiedsgedicht im Anhange unter No. VIII, dessen Verfasser der als historischer Schriftsteller rühmlich bekannte Herr Professor Posselt ist.

(**) Ebendas geschah auch bey der Anwesenheit des Königs.

(***) Alle Policey-Verfügungen und Vorsichtigkeits-Maaßregeln wurden genau befolgt. Im Gedränge der Wägen in den Strassen und auf den öffentlichen Plätzen, so wie beym Feuerwerk und den Illuminationen, kam niemand zu Schaden. Kein Zank, kein Lermen, oder Unfug irgend einiger Art, hatte Statt, ungeachtet doch etliche tausend Menschen mehr, wie sonst, sich hier gegenwärtig befanden. Durchaus herrschten Ordnung, Ruhe, Anstand, und nicht einmal einen Betrunkenen sah man; weshalb denn auch dies gute Verhalten abseiten des Königl. General-Gouvernements in No. 10. der hiesigen Zeitung öffentlich gelobet ward.

Anhang.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Carl Ludwig, Eu[illegible]lhelm August, geb. am
Februar 1755. [illegible]r 1763., Ritter des Schwar-
St. Andreas- Rothen- Adler- wie auch des
de la Fidélité- [illegible]délité-Ordens.

Gemalin: A m a
Prinzessin von
Dame des St. C
am 20. Jun. 17
Jul. 1774.

Kinder: 1. Catha

2. Fride

G[illegible], vermält 1797.

3. Louis

G[illegible]

4. Fride

G[illegible]97.

5. Maria

6. Carl L

7. Wilhe

Die [illegible]ung steht gekundet.

No. I.

Genealogische Tabelle

des jetzigen Markgräflich Baadenschen Hauses.

Carl Friedrich, regierender Markgraf, seit dem 1. November Ritter des Seraphinenordens.
Gemalin: Carolina Louisa.

Carl Ludwig, Erbprinz, geb. am 14. Februar 1755. Ritter des Seraphinen- St. Andreas- Schwarzen Adler- und de la Fidélité-Ordens.

Gemalin: Amalia Friderica, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, Dame des St. Catharinenordens, geb. am 20. Jun. 1754., vermält am 15. Jul. 1774.

Friedrich, geb. am 29. Aug. 1756., Ritter des weissen Adler- St Stanislaus- und Fidélité-Ordens.

Gemalin: Christiana Louisa, Prinzessin von Nassau-Usingen, geb. am 16. August 1776., vermält am 10. December 1791.

Ludwig Wilhelm August, geb. am 9. Februar 1763., Ritter des Schwarzen- und Rothen- Adler- wie auch des de la Fidélité-Ordens.

Kinder: 1. Catharina Amalia Christiana, Canonissin des Stifts Quedlinburg, und
2. Friderica Wilhelmina Carolina, Zwillinge, geb. am 13. Jul. 1776.
Gemal: Maximilian Joseph, regierender Herzog von Zweybrücken, geb. am 27. May 1756, vermält 1797.
3. Louisa Maria Augusta, jetzt Elisabeth Alexeewna, geb. am 24. Jan. 1776.
Gemal: Alexander Pawlowitsch, Großfürst von Rußland, vermält 1793.
4. Friderica Dorothea Wilhelmina, geb. am 12. März 1781., Dame des St. Cathrinenordens.
Gemal: Gustaf Adolph, König von Schweden, geb. am 1. Nov. 1778., verm. am 6. Oct. 1797.
5. Maria Elisabeth Wilhelmina, geb. am 10. Febr. 1782.
6. Carl Ludwig Friedrich, geb. am 8. Jun. 1786.
7. Wilhelmina Louisa, geb. am 10. Sept. 1788.

Nachricht für die Buchbinder.

Die beyden Tabellen No. I. und II. werden gleich nach dem leeren Blatte des Bogens D, worauf das Wort Anhang steht, eingebunden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

No. II.

Genealogische Tafel

der Königlichen Schwedischen Wasa-Familie, und des davon gemeinschaftlich abstammenden jetzt regierenden Königlich Schwedischen und Markgräflich Baadenschen Hauses.

Gustaf I. Wasa, König von Schweden 1523. † 1560.

Erich, K.v.S.† 1577.

Johann, K.v.S.† 1592.

Carl IX. K.v.S. † 1611.

Cecilia † 1627.
Gem. Christopher II. Markgr. von Baaden Baaden zu Rodemachern † 1575.

Catharina † 1638.
Gem. Johann Casimir, Pfalzgr. v. Zweybrücken † 1652.

Gustaf Adolph, K. v. S. † 1632.

Christina, K. i. S., legt die Regierung nieder 1654 † 1689.

Christina Magdalena † 1662.
Gem. Friedrich VI., Markgr. v. Baaden-Durlach † 1677.

Carl X. Gustaf, K. v. S. † 1660.

Friedrich Magnus, Markgr. v. Baaden † 1709.

Carl XI. K. v. S. † 1697.

Carl Wilhelm, M. v. B. † 1738.

Friedrich † 1732.

Carl Friedrich, jetzt reg. M. v. Baaden, geb. 1728.
Gem. Carolina Louisa, Pr. v. Hessen † 1783.

Carl Ludwig, Erbprinz von Baaden, geb. 1755.
Gem. Amalia Friderica Prinz. von Hessen-Darmstadt, geb. 1754.

Friderica Dorothea Wilhelmina, geb. 1781., jetzt regierende Königin von Schweden.

Albertina Friderica † 1755.
Gem. Christ. August, Herzog v. Holstein † 1726.

Adolf Friedrich K.v.S. † 1771.

Gustaf III. K. v. S. † 1792.

Gustaf Adolph II., jetzt regierender König von Schweden, geb. 1778.

Carl XII. K.v.S. † 1718.

Ulrica Eleonora, K.v.S.† 1741.
Gem. Friedrich, Erbprinz v. Hessen K. v. S. 1720. † 1751.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

No. III.

Illumination
bey der hohen Anwesenheit
Sr. Majestät, des Königs,
am 24. August.

Oeffentliche Gebäude.

1.

Das Rathhaus.

Die Facade desselben nach dem alten Markt zeigte sechs grosse Arcaden und sieben Säulen mit ihren Fußgestellen und Gebälken, über denselben aber ein starkes Gesimse mit Blumenbändern, woran überhaupt 2500 gefärbte Lampen, und in der Mitte der Königl. Namenszug mit einer Krone, brannten.

2.

Die Hauptwache.

War diesmal blos mit Lichtern erleuchtet.

3.

Das Commandantenhaus.

Selbiges konnte wegen Kürze der Zeit nur in der dritten Etage durch gemalte Pyramiden mit Lichtern von innen illuminiret werden.

4.

Der Zeuggarten.

Das Portal desselben war mit einem auf Säulen ruhenden Bogen eingefaßt, über welchem der Königl. Name mit einer Krone brannte. An jedweder Seite der Mauer befanden sich fünf so genannte Mareschallen.

5.

Das militairische Kinderhaus.

Ein transparentes Gemälde, den Tempel der Tugend vorstellend, in dessen Mitte sich ein Altar befand, auf welchem ein Dankopfer brannte. Am Piedestal desselben standen die Buchstaben G. A. mit drey Kronen. Auf der oberen Stufe des Altars knieten an der einen Seite ein Knabe, an der andern ein Mägdchen mit gefaltenen Händen in der Kleidung des Instituts. Auf beyden Seiten der untersten Stufe waren Bienkörbe, um welche Bienen schwärmten. Von beyden Seiten führten Alleen von theils blühenden, theils fruchttragenden Obstbäumen an Pfählen zum Tempel. Die Unterschrift war:

Dies Institut gründ't sich auf Pflanzung wahrer Tugend.
Wie man die Bäume richt't, so zieht man hier die Jugend.

Privathäuser.

In der Badenstrasse.

6.

Das Gräfl. Meyerfeldtsche.

Alle drey Stockwerke desselben waren mit vielen Lampen und Lichtern auf Pyramiden sehr geschmackvoll erleuchtet.

In der Semlowerstrasse.

7.

Beym Herrn Commerzienrath Banck

zeichnete sich die Fronte des Hauses durch eine Menge Lampen, Lichter und Pyramiden ebenfalls ganz besonders aus.

In der Fährstrasse.

8.

Beym Herrn Obersten und Ritter, Grafen zu Putbus.

Eine Sammlung ausgestopfter Vögel war in einer Reihe von fünf Fenstern vertheilt, mit hinter denselben angebrachten Spiegeln und dazwischen gestelleten Lichtern. Oben drüber befand sich eine transparente Tafel mit der Inschrift:

Vor neunzehn Jahren sangen wir
Dem neugebohrnen Prinz ein frohes Liedchen hier. (*)
Jetzt stimmen wir im höchsten Jubelton
Dem beßten König Heil und Seegen seinem Thron.
Wir paaren uns, und gehen oft zu Nest.
Folg unsern Beyspiel nach: so steht dein Thron auf immer fest.

9.

Beym Herrn Capitain von Storch.

In den Fenstern der drey Etagen desselben brannten 176 Wachslichter auf Pyramiden.

In der Mühlenstrasse.

10.

Beym Bäcker Bosien

waren auf einer transparenten Tafel die Verse zu lesen:

Ich treibe meine Bäckerey,
Und bleibe meinem König treu;
Und wer nicht will gut Schwedisch seyn,
Den schieb' ich in den Ofen ein.

(*) Dies bezog sich auf das Jahr 1778, wo diese Vögel bey der Geburtsfeyer des damaligen Kronprinzen, jetzigen Königs, auf gleiche Art erschienen.

11.

Beym Gerichtsdiener Frahm.

1. In einer Pyramide die vergoldeten Buchstaben G. A., mit der Unterschrift:

Ein Kronprinz wurdest du gebohren,
Von Gott zum König auserkohren;
Der leite Dich mit seiner Hand,
Und mach' all' Deine Feind zu Schand'!

2. Die nemliche Vorstellung mit den Buchstaben F. D. W. Unterschrift:

Der König, der Dir ist durch Gottes Hand beschieden,
Der lebe lang' mit Dir im Seegen und zufrieden!

In der Ochsenreiherstrasse.

12.

Das Ressourcehaus.

Die Erleuchtung desselben fand allgemeinen Beyfall. Man hat aber keine Beschreibung davon habhaft werden können. Sie brannte übrigens auch den zweyten Tag.

Auf dem Schlaweden.

13.

Beym Herrn Altermann Witte.

Im Fenster linker Hand des untersten Stockwerks war das Königliche Schwedische Wappen angebracht, und unter demselben stand: Vivat Gustavus Adolphus! Im Grunde befand sich ein steiler Felsen, an dessen rechten Seite die Sonne aufging, und ihre Strahlen auf den Felsen warf; ganz unten aber der Name des Hausbesitzers.

14.

Beym Tischler Klügmann.

Auf dem Vorgrunde Stralsund unter der Gestalt eines Frauenzimmers in Griechischer Kleidung. Mit der Linken stützte es sich auf einen mit dem

Stadtwappen gezierten Schild. Mit der Rechten streuete es Weihrauch in eine Opferflamme, die neben ihm auf einem mit Eichenlaube umwundenen Altar brannte. Im Hintergrunde sah man die Stadt mit ihren Thürmen, über derselben das Auge der Vorsicht in einem strahlenden Dreyeck, von dunkler Luft umgeben. Devise:

Die Wünsche des dankbaren Stralsunds steigen empor für unsern guten König.

In der heiligen Geiststrasse.

15.

Beym Kaufmann, Herrn G. F. Schlüter.

Der transparente Namenszug des Königs mit einer Krone. Die Ueberschriften waren:

zur Rechten: Mit Freuden, unsern Brüdern gleich,
Empfangen wir Dich hier.
Dich lieben viel' in Deinem Reich;
Doch keiner mehr, als wir.

zur Linken: Sey herzlich uns willkommen hier,
Uns allen, Mann für Mann!
Mit Lieb' und Treue hangen wir
Dir, unserm König, an.

In der Frankenstrasse.

16.

Beym Schönfärber Blanck.

Der Bogen über der Hausthür war mit Lampen von allerley Farben, wie auch jedes Fenster im Hause mit Lichtern, illuminiret. Im mittelsten Fenster der zweyten Etage zeigte sich folgendes Gemälde: Die Göttin Minerva, geharnischt, haltend in der linken Hand einen Stab und Schild, worauf im

blauen Felde des Königs Name, mit einer Krone drüber, zu sehen war. Vor der Göttin stand ein Altar mit einem Rauchfasse, auf welches sie mit der rechten Hand Weyhrauch streuete. Vorn am Altar hing an einer Schleife das Schwedische Wapen, von oben herab durch die aufgehende Sonne bestrahlt. Devise:

Die beßten Wünsche, Gustav Adolph, hegen
Und weihen unsre Herzen Deinem Thron.
Dein Scepter sichert uns des Landes Seegen,
Fried', Kunstfleiß und Religion.

In der Langenstrasse.

17.

Beym Maler C. A. Detloff.

In einer schönen Gegend stand unter einem dickbelaubten Baume ein Maler vor einer Staffeley, und malte des Königs Bildniß. Unterschrift:

Ich male zwar sehr viel, und habe doch nur wenig.
Es leb' Gustaf_Adolph, der grosse Schweden = König!

Im Reifferhagen.

18.

Beym Schopenbrauer Warnthien.

Der König, auf dem Thron sitzend. Eine Hand aus den Wolken reichte ihm die Krone. Unterschrift:

Insonderheit nimm wohl in Acht:
Dem König, den Du uns gemacht
Zu unsrer Landeskrone,
Laß immerzu
Seyn Fried' und Ruh
Auf Seinem Stuhl und Throne!

Am Tribseerthor.

19.

Beym Königl. Thorschreiber Krüger.

Im mittelsten Fenster, oben, stand der Namenszug des Königs mit einer Krone, und rund umher eine Glorie mit drey Kronen.

Im mittelsten Fenster unten die Devise:

Du gingst mi so dicht vörbi;
Up den Rüggweg spräk ick Di.

Die Fenster auf beyden Seiten waren mit gezierten Pyramiden erleuchtet.

Mehrere sind dem Redacteur nicht bekannt geworden. Man sieht, sie haben nicht alle gleichen Gehalt. Wohlmeinung und Treuherzigkeit verrathen sie jedoch sämmtlich.

No. IV.

Verzeichniß

der vorzüglichsten Greifswalder Illuminationen

bey der Anwesenheit

Ihrer Majestät, der Königin,

am 3. October.

I.

Die Ehrenpforte, das Rathhaus und die Schule (*).

Auf der Ehrenpforte, mitten auf dem Markte.

In der Fronte nach Südosten.

1. Die oberste Inschrift auf der Gallerie:

FRIDERICAE DOROTHEAE WILHELMINAE.

2. Auf der linken Seite des Einganges war die Stadt Greifswald opfernd vorgestellt, mit der Devise:

Sie ists, für deren Wohl, so oft ich Sie nur nannte,
In meinem Heiligthum der Andacht Weihrauch brannte.

3. Auf der rechten Seite Greifswalds freudiger Genius mit der Harfe:

Frohlockend spielet Ihr, der Treflichen, zu Ehren,
Dein Schutzgeist, Gryphia, und hüpft in muntren Chören.

4. Auf der anderen Seite nach Nordwesten, die Inschrift auf der Gallerie:

Der Königsbraut, die uns durch Ihre Huld erfreut,
Von Rath und Bürgerschaft zum Ehrenmahl geweiht.

(*) Sie waren sämmtlich vom Herrn Professor Piper.

5. Beym Ausgange, zur Linken. Amor, der auf die durchschossene Zwietracht hernieder zeigte. Darüber stand:

Durch Gustaf Adolphs Bund hat nun der ganze Norden
Sich brüderlich vereint. Die tolle Zwietracht liegt.
Geschütze krachen nur zur Freude, nicht zum Morden,
Wo Liebe menschlicher, als Heldentugend, siegt.

6. Zur Rechten, Hymen mit der Fackel. Darüber:

Schöner ist es, als des Mars Trophäen,
Wo der anmuthsvolle Gott der Ehen
Ueber Fürsten seine Fackel schwingt,
Und den Völkern goldne Zeiten bringt.

7. Auf der nach Nordosten gekehrten Seite der Ehrenpforte. Das Reich Schweden, mit der Inschrift:

Beglücktes Suecia, du wirst gewiß vor allen
Durch deinen König groß geschätzt.
Ha! wenn die Kronen einst im Schutt der Welten fallen,
Dann taumelt unsre erst zuletzt.

8. Auf der Seite nach Südwesten. Minerva; unten der Schwedische Löwe, der das Baadensche Wappen umfaßt hatte; darüber:

Wo stützt ein Fürstenhaus nun schon ein halb Jahrhundert
Durch eigne Tugend sich, nicht durch erborgten Glanz,
Wie Baadens alter Stamm! Die Kennerwelt bewundert,
Carl Friedrich, Dich, den Greis, in seinem Eichenkranz.

9. Innerhalb der Ehrenpforte. a) Zur Rechten: Der Zug der Königlichen Braut zu Lande, deren Wagen von Löwen, die, statt der Zügel, mit Blumenketten aufgezäumt waren, gezogen ward, worauf Liebesgötter ritten, und mit der losen Bogensehne sie anpeitschten; über Ihr, als einer Friedensgöt-

tin, hielt ein Genius den Lorbeerkranz. Hinter dem Wagen zogen Amoretten mit Fackeln und Musick, voran aber streute Pomona Früchte aus.

Jo Triumphe! Sie kommt, von Liebesgöttern geführet;
Fülle bezeichnet den Weg, und Tänze begleiten den Einzug.

b) Zur Linken: Ihre Fahrt zur See; voran Neptun, der mit seinem Dreyzack den Winden steuerte, und Triton, der sein Schneckenhorn blies. Delphine zogen den Muschelwagen, worin die Göttin saß. Amor führte das Steuerruder, und eine Sirene half hinten nach.

So sicher ward durchs Meer Europa nicht getragen,
Wie jetzt Neptun dich führt auf seinem Muschelwagen.

Auf dem Rathhause.

Inschrift über der Thür:

Erscheine, Gryphia, in deinem Feyerkleide!
Noch glüht der Busen dir von deines Königs Blick.
Fühl' wonnetrunken heut dein unbegränztes Glück,
Und überlaß dich ganz dem Strom der reinsten Freude.
Selbst deine Nacht durchstrahlt ein tausendfaches Licht,
Und jeder Unterthan fühlt Ehrfurcht, Dank und Pflicht.

Zur Linken das Baadensche Wappen, mit der Unterschrift:

In Baaden war der Sitz der väterlichen Ahnen.

Zur Rechten das Schwedische. Unterschrift:

In Schweden huldigt Ihr das Herz der Unterthanen.

Die dämmernde Morgenröthe mit dem Morgensterne. Devise:

Wir sehn die Königsbraut und die, die Sie gebohren,
Dem Morgensterne gleich im Schimmer von Auroren.

Ein Lustgarten. Devise:

Ihr holder Anblick wird den rauhen Nord verscheuchen,
Und Haga nun dem Sitz der Hesperiden gleichen.

Eine Winterscene in Lappland. Devise:

Das Volk, das vor der Wuth des Winters sich vergräbt,
Hat jetzt den reichsten Stoff, der Jung und Alt belebt.
Es setzt behaglich sich zum warmen Heerde hin,
Und horcht auf Neuigkeit von seiner Königin.

Juno, Minerva und Venus. Devise:

Ist nicht der Juno Aug', sind nicht Minervens Mienen,
Und Venus Zaubermacht in Ihr vereint erschienen?

Nach der Ostseite des Marktes gegen die Ehrenpforte:

Eine illuminirte volkreiche Gasse, mit Situationen freudigen Auflaufs; ein Nachtstück, perspectivisch vorgestellt.

Die Lust empört das Volk. Heut stehn des Greises Falten
Vom Jugendfeuer aufgethaut.
Die Freude kann sich nicht in engen Häusern halten,
Sie jauchzt auf allen Straßen laut.
Der Schlaf entflieht dem Aug' beym nächtlichen Getümmel,
Und jede Wohnung gleicht dem sternevollen Himmel.

Zur Rechten ein aufgeschlagner Thron, von Liebesgöttern mit Blumen bestreuet.

Des Königs Sorge sanft durch Lächeln zu zerstreun,
Wird Wonne, wird Verdienst für Fridericken seyn.

Der Schwedische Löwe und der Preussische Adler, die sich liebkoseten.

Der Waldes König liebt den Herrscher in den Lüften;
Wird diese Harmonie nicht Glück den Staaten stiften?

Zur Linken ein um einen Ulmbaum gerankter Weinstock.

Aus Baadens Flur verpflanzt, schlingt dieser Rebe sich
Um Schwedens Ulmenstamm, vertraut und jugendlich.

Eine Ceder, worunter Wanderer sich ausruheten, und mit Speise und Trank labten.

Die Pflanze, die der Rhein, als Sprößling, einst genährt,
Wächst jetzt zur Ceder auf, die heil'gen Schutz gewährt.

Am neuen Schulgebäude.

Ein Auge, das aus den Wolken auf die nördliche Gegend des Globus herab strahlte.

Zu schön, als daß Sie nur im engern Kreise glänze,
Gab Ihr die Vorsicht nun den Nordpol selbst zur Grenze.

Eine Hand aus den Wolken mit der Waagschaale, wo in der einen Schaale Krone und Scepter, in der anderen andere Insignien der Würden lagen.

Des Allregierers Hand, die Königskronen wägt,
Hat Ihr das schönste Loos der Menschheit beygelegt.

Apollo mit der Leyer.

Apollo selber stimmt mit kühnem Dichterfeuer
Und sanfter Harmonie zu diesem Fest die Leyer.

Hebe, die Göttin der Jugend, mit der goldenen Schaale.

Wo Hebe Nectar schenkt dem Königlichen Paare,
Da reicht die Lebenskraft zum fernsten Ziel der Jahre.

2.

Das academische Collegiengebäude.

Transparenten:

1. Ein grosses Linienschiff mit Schwedischen Flaggen und Wimpeln eilte nebst zwey Fregatten mit vollen Seegeln in die See. Im Hintergrunde zeigte

sich perspectivisch eine Stadt, die Carlscrona andeuten sollte. In der Luft schwebte der Genius der Liebe, welcher den größten Mast des Linienschiffs mit einer Rosenguirlande umwand. Inschrift:

Nach Dir, mein zweytes Vaterland,
Ist nun mein ganzer Sinn gewandt.

2. Die drey Grazien, mit Blumenguirlanden umschlungen, standen um einem Altar, an welchem von der einen Seite Gott Amor seinen Köcher und seine Pfeile in ehrfurchtsvoller Stellung niederlegte. Auf der andern Seite Gott Hymen in saffranfärbigem Gewande, mit seiner Fackel das heilige Feuer auf dem Altar anzündend, welches emporflammte. Ueber dem Altar schwebten in einer lichten Glorie die Namen Gustaf Adolph und Friderica Dorothea Wilhelmina in verschlungenen Zügen. Inschrift:

Im schönsten Bund mit Grazien und Hymenäen
Knüpft Cypripor die glücklichste der Ehen.

3. Die aufgehende Morgenröthe überröthete den Tempel der Minerva. Im Vordergrunde stand im rosenfarbigen Licht eine anticke weibliche Figur, bekleidet mit Königl. Insignien, das Gesicht nach dem Tempel gewandt, und eine Opferschale in der Hand haltend, als ob sie eine Libation verrichten wollte. Inschrift:

Wie in Aurorens Rosenblide,
So wunderschön, und hehr und milde,
Blickt Gustafs auserkohrne Königin
Nach der erhabnen Weisheit Tempel hin.

Das ganze Gebäude war übrigens mit Pyramiden erleuchtet.

3.

Das Haus des Herrn Professors Quistorp.

1. Der Mond im ersten Viertel. Latuit, non defuit. Devise:

Dem Lauf des Mondes gleich, der, wachsend, erst entdeckt,
Was er vorhin der Welt versteckt.

2. Ein blühender Apfelbaum. Dabit fructum. Devise:

Verspricht die Blüte schon so viel in Frühlingstagen;
Welch eine Frucht wird nicht des Herbstes Fülle tragen!

3. Ein Wald voll Thiere, welche die kommende Sonne begrüßten. Prospera lux oritur. Devise:

Wie bey dem Blick der Morgensonne
Der ganze Wald voll reger Wonne
Die Königin des Himmels grüßt;
So unser Land, das heut ein Freudenfest genießt.

4. Eine stehende Pyramide, um welche sich Epheu hinauf schlang. Te stante virebo. Devise:

Mit Dir wünsch ich zu leben, und zu sterben!

5. Ein Adler, der zur Sonne flog. Patrios sequitur ausus. Devise:

Ihn reißt des Vaters kühner Sinn
Ins Licht zu grossen Thaten hin.

4.

Das Haus des Herrn Professors Mehrbeck.

1. Eine Königl. Krone über den Buchstaben G. IV. A.
Eine männliche Hand, verknüpft mit einer weiblichen, über den Buchstaben F. D. W. Devise:

Die glücklichste Verbindung!

2. Ein Altar, auf welchem ein helles und lebhaftes Feuer brannte, und der Rauch sich in die Wolken hinauf wirbelte. Um demselben eine Menge Menschen, alte und junge, davon einige die Hände aufzuheben, und Weihrauch in das Feuer zu streuen schienen. Devise:

Gott seegne den König, und behüte die Königin!

3. Drey Genien in den Wolken, jeder mit einem Füllhorn. Aus dem ersten fielen Goldstücke, aus dem zweyten Früchte und Blumen, aus dem dritten Korn. Eine weibliche Figur, die sich auf einen Anker lehnte, und in der anderen Hand ein aufgeschlagenes Buch hielt, auf dessen einer Seite stand: Fürchtet Gott! und auf der anderen: Ehret den König! Von der Brust an bis gegen die Kniee war die Figur mit einem Schilde bedeckt, auf welchem das Schwedische Wappen sich befand. Devise:

Wir hoften glückliche Zeiten, Jetzt kommen sie.

4. Der junge Hercules, bedeckt mit der Löwenhaut, und mit der aufgehobenen Keule in der Hand. An seiner Seite, etwas rückwärts, stand Minerva. Von der einen Seite schien die dreyköpfige Schlange, von der anderen Cerberus auf ihn einzustürzen. An der Seite der Schlange erhob sich aus schäumenden Wellen eine schöne Sirene, so wie von unten zwischen der Sirene und dem Cerberus ein Adler, der sich gegen den Hercules empor zu schwingen schien, und mit der einen Kralle ein blankes Schwerdt hielt. Devise:

Durch Tugend, Weisheit und Kraft überwand er jedes Ungeheuer.

5. Oben der nächtliche schön gesternte Himmel. Unter den Sternen sah man das Bild des grossen Bären, in dem sieben Sterne in dieser Lage ******, grösser und glänzender, als die anderen, gezeichnet waren. Vom Himmel senkte sich ein Genius mit einer hellbrennenden Fackel in der Hand, womit er ein Bette beleuchtete, dessen blaue mit Goldkronen bestreuete Gardinen mehrentheils zusammen gezogen waren. Dem Bette gegenüber lag ein grosser Löwe, auf dessen rechten Seite ein Lamm, auf der linken ein zornig scheinender wilder Stier befindlich war. Devise:

Jam nova progenies coelo demittitur alto:
Veniunt Saturnia Regna!

5.

Das Haus des Herrn Commerzienraths Bahl.

Die Illumination bestand in einem Gemälde, welches durch zwey Obelisken, woran einige 100 Lampen in diversen Couleuren brannten, auf beyden

Seiten unterstützt wurde, worauf der Namenszug G. A. und F. D. W., unter der Schwedischen Krone von zwey Genien gehalten, ein Altar mit dem Schwedischen Wappen und den Reichs-Insignien, Mercur mit den Attributen der Handlung, der Schiffahrt, des Ackerbaues, und die Attributen der Künste und Wissenschaften, von der aufgehenden Sonne bestrahlt, zu sehen war.

Unterschrift:

Die Wohlstands-Sonne geht, o Suecia! Dir auf.
Ihr Glanz beseeliget den Thron und die Palläste;
Ja selbst den Hütten wird, ein jeder Tag zum Feste.
Die Handlung blüht empor. Die Schiffahrt nimmt den Lauf
Zu fernen Küsten hin. Das Feld bringt reiche Saaten.
Beglückt wird jeder Stand in Gustaf Adolphs Staaten.

6.

Das Haus des Herrn Rathsverwandten Rühs.

Auf der einen Seite eine grosse Pyramide, woran die Spitze abgebrochen war, und die Ruinen auf der Erde lagen. Auf der anderen eine Säule oder Obelisk, dessen Gesimse, zertrümmert, gleichfalls umher lag. Diese Ruinen waren in den Spalten und Ritzen mit allerhand Moos durchwachsen. In der Mitte befand sich ein Altar, worauf ein Herz hell brannte. Unterschrift:

Es trümmert einst im Lauf der Zeit
Des Ehrendenkmals Herrlichkeit;
Doch unsre Herzen glühn für Dich,
Erhabne Fürstin, ewiglich.

No. V.

Illuminationen
bey der Anwesenheit
Ihrer Majestät, der Königin,
zu Stralsund am 4. und 7. October (*).

Oeffentliche Gebäude.

I.
Das Rathhaus.

Zur Erleuchtung desselben war zuvörderst vor der nach dem alten Markt gekehrten Hauptseite ein eigenes Gerüst in Spalier-Manier erbauet. Dies bestand nach unten aus sechs Arkaden, zwischen welchen sich behufige Säulen mit dem gehörigen Piedestal und Gebälke befanden. Ueber dem zweyten und fünften Bogen erhoben sich gleiche, über dem dritten und vierten aber, folglich in der Mitte, ein Bogen von doppelter Weite, mit dazwischen stehenden vollkommenen Säulen. Auf diesem mittleren Bogen ruhte die Königl. Krone, über welcher sich bis zu der über dem Entablement der Säulen des ersten und sechsten Bogens errichteten Balüstrade ein breites Blumenband schlang. Auch waren überall auf dem Gebälke der äussersten Säulen vergoldete Vasen aufgestellt. In den unteren Arkaden standen abwechselnd Pyramiden und vergoldete Rauchfässer. Von den oberen drey Bögen enthielt der mittlere die ausgeschnittenen Namenszüge des Königl. Brautpaares in den Buchstaben G. A. und F. D. W., unter welchen eine Fruchtschnur angebracht war. Die beyden äusseren Bögen stellten in transparenten Gemälden auf der einen Seite das Königl. Schwedische, auf der anderen das Fürstlich Baadensche Wappen, mit Löwen und Greifen, als den Schildhaltern, zur Seite, dar. Das ganze Gerüst trug die Farbe eines hellgrauen Marmors, und die Erleuchtung

(*) Die Schlußanmerkung zu No. III. gilt ebenfalls auch hier.

desselben, so wie der gedachten Namenszüge und der sonstigen Verzierung, durch achttausend Gläser und Lampen mit abwechselndem Farbenfeuer, gewährte den zahlreichen Zuschauern einen nicht weniger schönen, als frappanten Anblick. Ausserdem war aber auch nicht nur der Eingang zum Rathhause von der Rabenberger Strasse her, über welchem man das ausgemalte Stadtwappen erleuchtet sah, durch zwanzig hinter einander gestellte, dicht mit Gläsern und Lampen behangene Bögen in Form einer Grotte, in deren Hintergrunde sich der transparente Namenszug der Königl. Braut mit einer Krone darüber befand, und in deren Mitte zwey Paar grosse vergoldete Vasen aufgestellt waren, aufs schönste illuminiret; sondern auch in dem Gange des Gebäudes vom Wendemarkt nach der Badenstrasse waren an der Mauer sechs grüne mit Laubwerk verzierte Bögen angebracht, und durch Lampen erhellet.

2.

Die Ehrenpforte.

Sie war auf dem Hür zwischen den Häusern des Herrn Assessors, Doctor Haken, und des Herrn Rathsverwandten Wademann errichtet, und nahm hier die ganze Breite der Gasse ein. Die Portale auf jeder Seite wurden von zwey Korinthischen Säulen getragen, deren zwey auch noch auf beyden Flügeln das Gebälke unterstützten, und zwischen diesen beyden Säulen war eine Nische angebracht. Auf der vorderen, oder der Einfahrtsseite, standen in diesen Nischen Statüen, welche, unter dem Bilde zweyer Göttinnen, vorzügliche Eigenschaften einer Königl. Gemalin, Anmuth und Würde, andeuteten. Jene ward durch eine Venus mit einem Mirthenkranze um dem Haupt, und zum Zeichen ihrer siegenden Gewalt in der rechten Hand einen aufgerichteten Speer haltend, wobey ein zärtliches Taubenpaar zu ihren Füssen saß, dargestellt, und die Inschrift mit goldenen Buchstaben war:

VENVS VICTRIX.

Diese bezeichnete in majestätischer Stellung mit der Krone auf dem Haupte, dem Scepter in der Rechten, und einem Pfau zu ihren Füßen, die Bildsäule der Göttin Juno unter der Inschrift:

IVNO REGINA.

Ueber dem Säulen-Gebälke auf eben dieser Seite erhob sich ein auf beyden Seiten mit einer Console versehener Fronton, welcher auf einer blauen Tafel in goldenen Buchstaben folgende Inschrift führte:

FELICI ADVENTVI
SERENISSIMAE PRINCIPIS
FRIDERICAE DOROTHEAE WILHELMINAE
DESIGNATAE
SUECORUM REGINAE
LAETA CIVITAS.

und dadurch zugleich die Beziehung der Hauptfacade auf die beglückende Ankunft und den Einzug der hohen Königl. Braut ankündigte, in welcher Hinsicht auch über dem Fronton der Markgräfl. Baadensche Wappenschild mit seinen zehn Feldern, oben von einem grossen mit Hermelin aufgeschlagenen Fürstenhute bedeckt, und von zwey goldenen Greifen mit goldenen Flügeln und Klauen gehalten, angebracht war. Beyde Seiten des Frontons, so wie die äussersten Enden des Säulen-Gebälkes, waren mit Vasen geziert, und zwischen diesen letzteren bis zur Console lief zu beyden Seiten des Frontons ein Docken-Geländer, hinter welchem zwey Chöre Musikanten ihren Platz hatten (*). Die Verzierung der hinteren, oder Ausfahrts-Seite der Ehrenpforte bezog sich auf die bevorstehende hohe Vermälung. Die Inschrift des diesseitigen Frontons, der übrigens, wie auf der Hauptseite, mit einer Console versehen war, von welcher sich längs dem Gebälke ein Geländer erstreckte, hieß:

(*) Die jedesmalige Erleuchtung so wohl der Ehrenpforte, als des Rathhauses, war mit Musick begleitet. Auch ward täglich von 11 bis 12 Uhr von den Thürmen musiciret, wozu in allem drey und vierzig theils einheimische, theils fremde Musici gebraucht wurden.

AVSPICATISSIMO
POTENTISSIMI REGIS
GUSTAVI ADOLPHI
ET
SERENISSIMAE PRINCIPIS
FRIDERICAE DOROTHEAE WILHELMINAE
CONNUBIO
SACRUM.

Ueber demselben standen die Wappenschilde des hohen Brautpaares in schräger Richtung gegen einander gelehnt, zur Rechten der Königl. Schwedische, zur Linken der Fürstlich Baadensche, beyde oberwärts durch eine Schleife von blauem Bande mit einander verbunden, und zur Seite ward von zwey goldenen Löwen, den Schildhaltern des Schwedischen Wappens, über beyde Wappenschilde die grosse goldene Krone gehalten. Statt der an der vorderen Facade neben dem Fronton stehenden Vasen war hier auf der einen Seite ein geflügelter Amor mit Pfeilen und Bogen, auf der anderen Hymen mit der Fackel angebracht, und die Statüen der Seiten-Nischen, welche überhaupt auf das Glück der Völker unter der sanften und milden Regierung unsers allgeliebten Königs hindeuteten, stellten, auf der einen Seite die Göttin des Seegens und der Glückseeligkeit, wie sie, mit einem Aehrenkranze auf dem Haupte, den rechten Ellenbogen, zum Zeichen der Dauer des Glücks, auf eine abgestumpfte Säule stützte, unter dem linken Arme aber ein umgekehrtes Füllhorn trug, und aus demselben reichlich Blumen und Früchte verschüttete, unter der Inschrift:

SAECVLI FELICITAS.

auf der anderen Seite, die Göttin des Heils und der öffentlichen Wohlfahrt vor, mit einem Kranze von Oehlzweigen um dem Haupte, und mit einer um den rechten Arm gewundenen Schlange, welcher sie mit der Linken eine Schüssel mit Speise vorhielt, unter der Inschrift:

SALVS PVBLICA.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Hauptfarbe der Ehrenpforte glich dunkelgrauem, die der Säulen, deren Capitäle vergoldet waren, so wie die der in den Nischen und sonst angebrachten Statüen und Vasen, dem weissen Marmor. Auch waren überdies die Seiten des Gebäudes mit gemalten Blumenbändern und Sträussen, Mirtenkränzen, kleinen schwebenden Liebesgöttern und ihren Attributen geschmackvoll decoriret.

Bey der beydesmaligen Illumination war ebenfalls die Ehrenpforte von mehr als zwey tausend Lampen erleuchtet.

3.

Die Hauptwache.

Sie war mit vielen Lampen erleuchtet, und über den beyden Thüren brannten die Namen des Königs und der Königin.

4.

Das Commandanten-Haus.

Vor dem Portal war eine Arkade von Korinthischen canelirten Säulen mit zwey brennenden Vasen. In der Mitte des Bogens befand sich ein Transparent mit den geschlungenen beyden hohen Namenszügen, und eine Königl. Krone bedeckte dieselben. Zur Inschrift diente der Wahlspruch Sr. Königl. Majestät:

Gott und das Volk.

Ueber der Arkade war ein mit gläsernen Lampen verziertes Frontispiz angebracht. Die Plinte zwischen der ersten und zweyten Etage, die drey Dachfenster und die beyden Schilderhäuser, so auf beyden Seiten des Portals standen, waren, gleich der Arkade, mit gläsernen Lampen illuminirt, die Fenster der dritten Etage aber mit Lichtern auf Pyramiden erleuchtet.

5.

Das militairische Kinderhaus.

Es war vor selbigem, transparent, ein Tempel mit vier Säulen dargestellt. Zwischen den beyden ersteren stand die Liebe, welche zwey Kinder an

der Hand hatte, in der Mitte der Glaube mit einem Kreutz, und zwischen den letzteren die Hoffnung, welche sich auf einen Anker stützte. Die Liebe hielt von der einen, die Hoffnung von der anderen Seite an einem Schleifen-Bande die Namenszüge G. A. und F. D. W. mit einer Krone bedeckt. Devise:

Hier werden Liebe, Glaube und Hoffnung gelehrt,
Und wie man seinen König und Königin ehrt.

Vier Säulen nebst dem Karnies waren übrigens mit gläsernen buntfarbigen Lampen erleuchtet.

6.

Das militairische Lazareth.

Das Sinnbild war: An der Seite ein Altar unter einem schattigen Baume, auf welchem ein Dankopfer für die Genesung brannte; in der Mitte die Göttin der Barmherzigkeit und des Mitleidens mit einer Balsam-Flasche, an der ein Zettel befestiget war, worauf drey Kronen mit den Worten: Königl. Balsam, standen. Devise:

Dein holdseeliges Aug' erfreuet die Herzen,
Und lindert, wie Balsam, auch unsere Schmerzen.

Das Sinnbild war mit Guirlanden von farbigen Gläsern umfaßt, desgleichen eine Colonnade von vier Säulen angebracht, wovon die beyden mittleren einen Bogen bey dem Portal formirten, die anderen aber bis an die Blende reichten, welche ebenfalls mit Gläsern, so wie die vier untersten Fenster zu beyden Seiten des Portals und die in der Frankenstrasse mit Lichtern auf Pyramiden, erleuchtet waren,

7.

Das Gewandhaus.

Im Hintergrunde: Die in einer angenehmen Gegend über einem Hafen, in welchem Schiffe lagen, aufgehende Sonne. Im Vorgrunde stand Merkur, mit der linken Hand gestützt auf einige Ballen, an welchen das Pommersche Wappen gelehnt stand. Mit der ausgestreckten rechten Hand zeigte er mit seinen geflügelten Schlangenstabe nach der aufgehenden Sonne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8.

Die Krahmer-Compagnie.

Vor derselben befand sich ein dreyfacher Bogengang, so mit einigen hundert Lampen erleuchtet war. In dem Thorgange des Hauses war eine Felsengrotte, mit farbigen Lampen erleuchtet, in welcher zu beyden Seiten Nischen angebracht waren, auf deren schwarzem Grunde rechter Hand der hohe Namenszug des Königs, linker Hand der der Prinzessin in beweglichem goldenem Feuer brannte. Am Ausgang der Grotte bemerkte man einen Wasserfall, der aus den Felsen hervor sprudelte, und sich allmählig in die entfernte See stürzte, worauf Schiffe in Bewegung waren, im Hintergrunde aber einen Theil der Stadt Stralsund. Am Ufer stand zur Rechten der Gott Merkur, zur Linken die Hoffnung mit einigen ausgeladenen Kaufmannsgütern. Ueber dem Ufer im Vorgrunde war das Schwedische und Baadensche Wappen, die von zwey Genien gehalten wurden, im erleuchteten Feuer zu sehen.

9.

Die Schiffer-Gesellschaft.

Diese hatte folgendes Sinnbild: Unten die See, worin ein grosses und ein kleines Schwedisches Schiff mit vollen Segeln liefen. Oben über dem grossen Schiffe ein Wappen, davon die Hälfte das Schwedische, die andere Hälfte das Baadensche mit einer Krone vorstellte, von einem Engel getragen. Ein Türkisches Schiff eilte ebenfalls mit vollen Segeln dem grossen Schiffe nach, ward aber plötzlich im Hintertheil vom Donnerwetter getroffen. Vor den Schwedischen Schiffen zeigte sich die Sonne am Himmel, welche solche mit starken Strahlen beschien. Devise:

Ein Seeräuber wagt es jetzt, mit Gustaf Adolph zu kriegen,
Da wir Ihm Hochzeits-Trophäen errichten?
Ha Corsar! Gott ist mit uns, der wird siegen,
Wird uns beglücken, und unsere Feinde vernichten.

Privathäuser.
In der Badenstrasse.

10.

Das Gräfl. Meyerfeldtsche Haus.

war durch alle drey Stockwerke so wohl auswendig mit einer Menge von Lampen, als in den Fenstern mit Pyramiden und Lichtern, auch diesmal erleuchtet.

11.

Beym Herrn Magister Leß, im ehemaligen Schönschen Hause.

Ein grünender Hügel in einer fruchtbaren Gegend, auf dessen Spitze sich ein Bienenkorb befand. Aus Gewitterwolken im Westen schoß ein Blitzstrahl nach dem Bienenstocke hin, den der Wasa-Genius mit dem in der einen Hand habenden Schilde, worauf das Schwedische und Baadensche Wappen befindlich war, ablenkte, indem er mit der anderen Hand den Bienen aus einem Füllhorn honigreiche Blumen streuete. Dem Ungewitter gegenüber stieg die Sonne empor, und strahlte einem unter Schwedischer Flagge im Hintergrunde seegelnden Schiffe entgegen, welches, die Producte der Arbeit und des Fleisses der Bienen zu benutzen eilte. Inschrift:

In Gottes Welt sind Bienen frey,
Und sind der Königin doch treu.
So stimmet, frey und unterthänig seyn,
Mit Möglichkeit, Natur und Ordnung ein.
Der Pommer hat dies Ziel erreicht,
Indem er diesen Bienen gleicht.

12.

Beym Nadler-Altermann Ahrenholz.

1. Das Schwedische Wappen mit 2 Löwen. Unterschrift:

Der frohe Unterthan preißt zwiefach sich beglückt,
Daß Lieb' und Treue Ihn, des Trohnes Stütze, schmückt.

2. Das Baadensche Wappen mit zwey Kronen. Unterschrift:

Aus eines Fürsten Hauf', das Fürstenwerth gebaut,
Wählt, vielgeliebt von uns, der König seine Braut.

13.

Beym Herrn Apothecker Weinholtz.

1. Ein Löwe, welcher einem Bären, der in einen Mörser stieß (*), die Pfote reichte. Der Bär fuhr mit dem Kopfe zurück, als ob ihm bange geworden wäre. Unterschrift:

Lebt Bär und Löwe gleich in ganz verschied'nen Ländern;
Ein Jubelfest, wie dies, kann alles schleunig ändern.
Der Löwe schützt den Bär, und schenkt ihm seine Gunst.
Drob freuet sich mit Recht die Apothekerkunst.

2. Der König und die Königin, gehend. Hinter Ihnen der Friede mit dem Oelzweige, und die Gerechtigkeit mit der Waage. Unterschrift:

Gerechtigkeit und Friede wohnt,
Wo Gustaf und Fridrike thront.

In der Semlowerstrasse.

14.

Beym Kaufmann, Herrn Zachow.

In einer Waldgegend, wo die Sonne aufzugehen begann, auf der einen Seite die Gerechtigkeit mit einer Waagschaale, auf der anderen die Weisheit mit einem Stabe in der Hand. Ihr zur Seite ein Schild mit drey Kronen, zu ihren Füssen aber ein Löwe, der ruhig umher schauete. In der Mitte stand

(*) Dies ist das Zeichen der Weinholtzischen Apothecke.

ein Altar, worauf Krone, Scepter und Schwerdt befindlich waren, mit der Inschrift: G. A F. D. W.

Leben lange,
Sich zur Freude,
Uns zum Glücke!

Am Fusse des Altars, neben der Gerechtigkeit, saß ein Löwe, der die benannten Königl. Zierden zu bewahren schien.

15.

Beym Herrn Commerzienrath Banck.

Auswendig an jeder Seite der Thür war eine Lasine von Gitterwerk, eine Elle breit und acht Ellen hoch, worauf über der Hausthür ein ovaler Bogen ruhete. Beyde Theile waren von unten bis oben mit Buchsbaum und Blumen geziert, so wie mit 200 gläsernen Lampen von verschiedenen Farben behängt. Ueber dem Bogen befand sich ein Rahm, sechs Ellen hoch, vier Ellen breit, und in demselben ein Lorbeerkranz, der die Buchstaben G. A. und F. D. W. umschloß, über dem Lorbeerkranze aber eine Krone. Der ganze Rahm wurde von hinten durch 120 Lampen erleuchtet (*).

Zwischen dem Semlower- und Fährthor.

16.

Beym Nadler Weyergang.

An beyden Seiten ein Eichbaum, woneben junge Sprößlinge standen, oben zwischen den Bäumen die Buchstaben F. D. W. Devise:

(*) Der Garten des Herrn Commerzienraths war am 6. October folgendergestalt illuminiret. Da solcher am Knieperteiche ein Bollwerk von sechszig Ellen hat, in dessen Mitte eine Brücke, und hinter derselben eine acht Ellen lange, sechs Ellen breite, oben ovalrunde grün bewachsene Laube ist: so war diese inn- und auswendig mit brennenden gläsernen Lampen bedeckt. Vor der Laube nach dem Teich zu standen zwey Lasinen von Gitterwerk, jede zwey Ellen breit, sechszehn Ellen hoch, und zehn Ellen weit, worauf ein ovaler Bogen ruhete. Auf jeder Lasine stand eine Vase in gleicher Höhe des Bogens, auf dem Bogen selbst aber

So steh' mit Gustaf Adolph fest,
Wie hundertjähr'ge Eichen,
Daß Du einst spät mit Enkeln gehst,
Die Dir an Tugend gleichen.

In der Fährstrasse.

17.

Beym Herrn Obersten und Ritter, Grafen zu Putbus.

1. Vorstellung des Inneren einer Kirche, wo der Küster an die gewöhnliche schwarze Tafel, welche die Numern der zu singenden Gesänge anzeigt, die Buchstaben des Namens Friderica unter der Rubrick: „nach der Predigt," steckte, und zwar so, daß er den letzten Buchstab a, noch in der Hand hatte, und solchen eben einschieben zu wollen schien. In der Rubrick: „vor der Predigt;" war bereits der Name Gustaf Adolph befindlich. Inschrift:

Fridrica sey jetzt unser Lied.
Der Himmel hört es an,
Der tief in unsre Herzen sieht,
Erhören will und kann.

2. Ein Taubenhaus. Auf dem Schlage, vor dem Hause, saß eine weisse Taube mit drey Jungen. Eine vierte junge Taube war eben vom Schlage weggeflogen, und flatterte einer Krone zu, welche gegenüber eine Hand aus den Wolken reichte. Die Tauben vom Schlage sahen derselben nach. Inschrift:

ein sechs Ellen hoher und fünf Ellen breiter Rahm, worin sich ein Lorbeerkranz mit dem Buchstaben G. A. und F. D. W., so wie über dem Rahmen eine brennende Krone zeigte. Die beyden Seitenflügel hatten links und rechts am Wasser acht Ellen hohe Lasinen von Gitterwerk, worauf sechs ovale Bogen ruheten, jeder eine Elle breit. Dies alles war von unten bis oben mit brennenden gläsernen Lampen erleuchtet, und machte, indem es fast die halbe Breite des Teichs erhellete, mithin einen doppelten Schein gab, auch der Kammer gerade gegenüber lag, einen ganz vorzüglichen Effect.

Der Abschied schmerzt. — Jedoch lebt wohl!
Auch Euch, Ihr Schwestern, lohne,
Bald eines guten Königs Krone!

3. Das Urtheil des Paris. Inschrift:

Die Anmuth ists allein, die Herzen zu gewinnen,
Und dauerhaft zu Fesseln weiß.
Selbst Paris reichte einst von Himmels-Königinnen
Der liebenswürdigsten den Preis.

4. Ein Löwe aus dem Schwedischen und eine rothe Löwin aus dem Baadenschen Wappen standen aufrecht neben einander, Tatze in Tatze geschlungen, mit einer Guirlande umwunden, und sahen sich freundlich an. Inschrift:

Nur Löwen bringen sie hervor,
Des Löwen und der Löwin zarte Triebe.
Aus Gustafs und Fridrickens Liebe
Entsprießt gewiß auch so ein künftig Heldenchor.

5. Ein Storch und ein Schwaan standen mit herabgebeugten Hälsen, die Schnäbel über einem im Schilf liegenden jungen Löwen haltend. Unter ihnen die Jahrzahl 1798. Inschrift:

Da stehen wir, und erwarten hier,
Den ersten Wink, so bringen wir.

Sämmtliche übrige Fenster des Hauses waren mit vielen Pyramiden und Lichtern erleuchtet.

18.

Beym Herrn Capitain von Storch.

Im zweyten Stockwerk waren folgende Transperanten vor den vier Fenstern:

1. Das Schwedische und Baadensche Wappen, durch eine mit Rosen bekränzte Grazie über einem Altar gehalten. Von oben herab warf die Sonne ihre Strahlen auf beyde Wappen. Devise:

Senk', o Sonne, den Strahl auf dieses Bündniß hernieder!
Was die Grazie weiht, seegne, Göttin, auch du!

2. Eine Pyramide, um welche sich ein traubenreicher Weinstock schlängelte. Im Hintergrunde eine angenehme Landschaft. Devise:

So sey Eure Liebe! So Euer Leben!

3. Des Königs und der Königin Namenszüge in zwey Feldern, welche eine Königl. Krone bedeckte, umgeben mit Rosen und Lorbeerzweigen, ruhend auf einem halben Globus. Devise:

Das Schicksal krönt,
Der Erdball trägt,
Die Sympathie vereinigt Euch!

4. Der Schutzgeist Pommerns, Blumen auf einem Altar opfernd, der im Fußgestelle das Schwedische Wappen enthielt. Im Hintergrunde ein Regenbogen. Devise:

Die Göttin Pommerns opfert Blumen,
Und ihrer Kinder Herz und Leben Euch.

Die Ausbaute des Hauses war auf folgende Art decoriret:

Im untersten Stockwerke war von der Sohle bis an die Plinte ein Portal von Treillage formirt, wo die Lampen in Boscagestreiffen gesetzt waren. Ueber diesem Portal befanden sich an den beyden Ecken der Ausbaute zwey jonische Pfeiler von Treillage, die durch die beyden oberen Etagen von der Plinte an bis unter das Dachgesimse reichten, statt der Capitäle aber drey vergoldete Zapfen hatten. Die vorstehende Ecke hatte einen eben dergleichen Pfeiler, und um diese drey Pfeiler waren Lampen von oben herunter geschlungen. Unter dem Fenster im zweyten Stockwerk war eine Tablette d'Appui mit Gesimse nach der nemlichen Ordnung, und der Grund als Marmor angestrichen, mit einer Rosenguirlande. Unter dem Fenster im dritten Stockwerke war ebenfalls eine Tablette d'Appui angebracht, worin ausser dem Gesimse eine Fackel, ein Bogen und Pfeile, kreuzweise mit Myrthen- und Rosenblättern gebunden, gemalt waren. In dieser Ausbaute war im zweyten Stockwerk der Transparent

N. 4. angebracht, und über diesem in der dritten Etage das Königl. Schwedische Wappen, drey goldene Kronen im blauen Felde, transparent von Taft zu sehen. Das Ganze krönete ein Nordstern, ebenfalls transparent, von gelbem Taft, der über dem Dachgesimse hervorragte.

Ausserdem waren alle Fenster im ersten und dritten Stockwerk rund um mit Lampen besetzt, welche mit denen am Portal, an der Hausthür und an den erwähnten drey Pfeilern 750 ausmachten, und sämtlich auswendig brannten. In den Fenstern der dritten Etage standen Pyramiden mit 60 Wachslichtern.

Am Knieperthor und in der Knieperstrasse.

19.

Bey der Witwe Fischern.

1. Zwey Marmor-Säulen, welche eine Hand aus den Wolken mit einer Krone bedeckte. Zwischen den beyden Säulen in einem Oval der Name Sr. Majestät. Am Fuß der Säulen ein kleiner Genius, welcher ein offenes Buch in der Hand hatte, worin geschrieben stand: Vita Gustavi Adolphi. Unten las man die Worte:

Unbeweglich bleibt auf ewig!

2. Ein Altar, worauf ein Feuer brannte. Neben demselben kniete ein Frauenzimmer, das mit der einen Hand ein Herz auf dem Altar opferte, mit der anderen das Stralsundsche Wappen hielt. An dem Altare stand F. D. W. Oben in den Wolken sah man die Fama, mit einer Posaune in der Hand. Die Unterschrift war:

Unsere Herzen sind nur wenig.

20.

Beym Maler Lindenberg.

In den Seitenfenstern die Namen der beyden hohen Personen, über jedem eine Königl. Krone. Im mittelsten Fenster, die beyden Wappen, mit einer Krone und Blumen verzieret, auf einem Postement, mit der Inschrift:

Vivat!

Im obersten Fenster ein Löwe, auf welchem ein Frauenzimmer saß, von zwey fliegenden Genien, deren jeder eine Krone in der Hand hielt, an einem Blumenbande über See geführt. Auf der Seite standen mehrere Figuren, welche die Unterschrift nachzurufen schienen:

Für alle Liebe nimm zum Lohne
Mit stetem Glück des beßten Königs Krone.

21.

Beym Schlachter Geßner.

Die Namen der beyden hohen Personen im Medaillon mit einer Krone, unten zusammen verbunden mit zwey Herzen. Unterschrift:

Dem Bund von so erhabnen Seelen,
Die sich zum Heil des Volks vermälen,
Weiht heut mein Herz dies Denkmal ein.

Auf dem alten Markte.

22.

Beym Schutzjuden Abraham Israel.

Aus einer Wolke kamen Ceres und Flora, die eine Krone in den Händen hatten, und sich einem Altare näherten. Neben dem Altar ging ein dreymastiges Schiff auf den Wellen. Daneben hielt ein Löwe das Wappen des Königs mit den Buchstaben: G. A. und F. D. W., und darüber schwebte eine Krone. Devise:

Nicht diese Herzen, noch jenes Licht,
Nicht dieser Schmuck, noch jene Pracht
Sind es, die unsern Muth zur Genüge erzeigen.
Es ist unser Frohlocken, unsere Zufriedenheit,
Die uns sagen: Sie ist's, Sie ist's,
Friderica Dorothea Wilhelmina,
Die Gustaf Adolphs Scepters Gunst erreicht.

23.

Beym Schutzjuden W. Friedländer.

1. Ein Rosenkranz, innerhalb desselben eine flammende Krone mit der Unterschrift:

Heil sey dem Könige,
Heil sey der Königin!

2. Ein Lorbeerkranz nebst einer Krone, mit der Unterschrift:

Ruhe, Wonne und Zufriedenheit
Herrsche in Ihren Pallästen.

24.

Beym Schutzjuden Moses Samson.

Ein Rosenkranz, innerhalb desselben eine Krone nebst einem Stern, die sehr erleuchtet waren. Unterschrift:

Uns ist ein neuer Stern erschienen,
Das wird zu unserm Glücke dienen.

In der Mühlenstrasse.

25.

Beym Bäcker Bosien.

Folgende Verse, transparent:

Prinzessin von Baaden,
Durch Gottes Hülf' und Gnaden
Ward Sie uns gesandt
In unser Vaterland.
Bild' Sie Sich nach des Königs Sinn,
So fromm und treu, wie er, gesinnt;
Dann wird durch Ihre Lieb und Treu
Das ganze Schwedsche Reich erfreut.

26.

Beym Herrn Landshauptmann, Baron Boye.

Auf siebenzehn Pyramiden brannten 136 Lichter. Ueber der Hausthür waren auf einem Transparent zwanzig blasende Postillions abgebildet. Devise:

Wir verkündigten grosse Freude
Dem König und dem Unterthan,
Da wir unsere Königin heute
Glücklich hier im Lande sahn.

27.

Beym Maler-Altermann J. F. Harder.

Ein Piedestal, in dessen Mitte das Stralsundsche Wappen, so wie an den Seiten Blumenguirlanden hingen. Oben auf dem Piedestal standen die Namensbuchstaben des Königs G. A. R. und der Königin F. D. W., worüber das Wort Jehova mit ebräischen Buchstaben in einem mit starkem Schimmer und Seraphinen in den Wolken umgebenen Triangel zu sehen war. Unterschrift:

Jehovas Strahl bringt Ihr Heil,
Fried' und Wonne werd' Ihr Theil.

Die übrigen Fenster des Hauses waren mit Lichtern erleuchtet.

28.

Beym Gerichtsdiener Frahm.

1. Die Sonne und eine Hand aus den Wolken, welche eine Krone über den mit einem doppelten Blumenkranze umschlungenen Buchstaben G. A. hielt. Unterschrift:

Des Himmels helles Strahlen
Beschütz' dies Vaterland.
Er seegne tausendmalen
Dies Königliche Band.

Es wird die goldne Krone
Auf Adolphs Haupt gesetzt,
Und einst vor Gottes Throne
Sehr würdig hochgeschätzt.

2. Dasselbe Bild, nur mit den Buchstaben F. D. W. in dem Kranze. Unterschrift:

Glück und Friede sey dem König,
Heil und Seegen der Königin nicht wenig!
Gott beschenk' Sie beyde,
Auch dem Land' zur Freude
Von seines Himmels Throne
Mit einem Prinzen und Erben der Krone.

In der Palmentierstrasse.

29.

Beym Herrn Kammersecretair Dähn.

1. Jehovah, sich in feurigen Wolken der Erde nahend, und die transparenten hohen Namenszüge:

G. A. F.

2. Ein Opferaltar mit dem Rauchfasse in Gestalt eines brennenden Herzens. Zur Linken desselben ein Frauenzimmer, kniend, mit gefaltenen nach Jehovah zum Himmel erhobenen Händen betend. Unterschrift:

Beglücke dieses holde Paar,
Mit jubelvollem Silberhaar!

30.

Bey der Demoiselle Burmeister, wohnhaft im Hause des Malers Liebrath.

Hymen, mit der Fackel oben in der Luft schwebend, hielt einen Kranz von Rosen und Myrthen, in welchem die transparenten Namensbuchstaben des hohen Paares zu sehen waren. Inschrift:

Durch Liebe vereinigt!

In der Ochsenreiherstrasse.

31.

Beym Drechsler-Altermann H. A. Ziems.

Ein König und eine Prinzessin, die sich über einem Altar die Hände reichen, dabey eine Kanone, worauf sich ein Soldat lehnt, unten umher Waffen und Trophäen. Oben zur Rechten das Schwedische, zur Linken das Baadensche Wappen. Devise:

Zu unsrer Freude schloß das hohe Paar den Bund,
Und alle freuen sich, es jauchzet ganz Stralsund.
Der Himmel wolle Heil und langes, langes Leben,
Dies flehen wir von ihm, den hohen Beyden geben!

Auf dem Schlaweden.

32.

Beym Herrn Altermann Witte.

Vor dem Fenster unten, zur rechten Hand, sah man den Namenszug des Königs, und darunter das Schwedische Wappen, linker Hand der Königl. Braut Namenszug, und darunter das Baadensche Wappen. In der Mitte war nachstehende Inschrift angebracht:

Heil sey dem hohen Paare, Heil!
Der Bürger nimmt mit mir an ihrer Freude Theil.
Drum singen wir mit frohem Jubeltone:
Sie leben stets vergnügt auf ihrem Königsthrone!

33.

Beym Schlachter Räthke.

Ein fetter schwarzer Ochs, mit vergoldeten Hörnern, ward von einem Schlachtergesellen zum Schlagen aufgehalten. Vor demselben stand der Meister mit aufgehobenem Beil, ihm den Schlag zu geben. Unten die Inschrift:

Ich treibe meine Schlachterey,
Und bleibe meinem König treu.
Wer die Prinzessin wird verachten,
Den will ich, wie den Ochsen, schlachten.

34.

Beym Maurer-Altermann Höppner.

Auf einen Transparent las man:

Glück, Heil, Fried, Gesundheit, Seegen
Wünscht mein Herz, o König, Dir
Auch auf allen Deinen Wegen.
Samt der beßten Landeszier.
G. A. F. D. W.

35.

Beym Tischler Klügmann.

Im Mittelgrunde ein Obelisk von schwarzgrauem Marmor, auf einem viereckigen Fußgestelle, oben mit einer Krone bedeckt. Tiefer unten war mit

einer Schleife ein Kranz von Rosen und Vergißmeinnicht befestigt, welcher eine mit den Namensbuchstaben des hohen Paares gezierte Füllung einfaßte. Neben dem Obelisk sah man rechts eine Eiche, und links eine Tanne. Im Vorgrunde Amor, mit dem Köcher und Bogen, und Hymen, mit der Fackel und einem Myrthenkranze, welche sich einander die Hand gaben. Inschrift:

Amor und Hymen vereinigen Beyde
Die theuren Namen zum seeligsten Bund,
Zum Seegen des Volks, zu Schwedens Freude.
Es stimmt in den Jubel das frohe Stralsund.

Auf dem Appolloniemarkt.

36.

Beym Buchbinder-Altermann Kruse.

Fama, in der Luft schwebend, mit der rechten Hand eine Posaune an den Mund setzend, in der linken einen Palmzweig haltend. Unterschrift:

Was für ein angenehmer Ton
Erschallt aus der Posaune schon!
Fridrikens Ankunft in der Stadt;
Drum rufen wir freudig das Vivat!

In der Böttcherstrasse.

37.

Beym Branntweinbrenner Eggert.

Im mittelsten Fenster: Das allsehende Auge Gottes bestrahlte einen Altar, bey welchem ein in altdeutschem Costume gekleidetes Frauenzimmer stand, das in der linken Hand einen Schild, worin das Stralsundische Wappen gemalt war, hielt, und mit der rechten Hand Blumen auf dem Altar opferte. Im Hintergrunde die Stadt Stralsund mit ihren Kirchthürmen. Unterschrift:

O nimm von Deiner Herrschaft hohem Sitze,
Nimm, was wir opfern, Ehrfurcht und Gelübde!
Zwar unbemerkt und klein — doch treu sind wir.

Die übrigen Fenster waren mit grünen Bogenpyramiden und Laubwerke geziert, und mit Lampen erleuchtet.

In der heiligen Geiststrasse.

38.

Beym Herrn Rathsverwandten Biel.

Im mittelsten Fenster der Oberetage, über dem Portal, befand sich folgendes Sinnbild: Eine Landschaft. Im Vordergrunde derselben ein auf seiner Flöte spielender Schäfer, unter einem Baume sitzend, der vor sich eine Weide mit Rindern und Schaafen, seitwerts ein wallendes reifes Kornfeld hatte. Im Hintergrunde etwas vom Prospect der Stadt mit der See, worauf Schiffe mit Schwedischer und Pommerscher Flagge seegelten. Dies alles ward von einer aufgegangenen Sonne erleuchtet. Unterschrift:

Ihr milder Strahl, Ihr holder Blick
Streut um sich Wonne her und Glück.

Die übrigen acht Fenster der oberen und unteren Etage waren mit Pyramiden eclairiret.

39.

Beym Kaufmann, Herrn G. F. Schlüter.

Die hohe Namenszüge Ihrer Königl. Majestäten, des Königs und der Königin, von blauen und rothen Perlen, verbunden mit einem Myrthenkranze, oben drüber die Königl. Krone mit einer Guirlande von Lorbeeren, alles im transparenten roth und blauen Feuer auf dunklem Grunde.

40.

Bey der Frau Präsidentin, Gräfin zu Putbus.

1. Eine aufgehende Sonne, die ihre Strahlen auf die Stadt Stralsund warf, mit der Devise:

Schön leuchtet Phöbus den Welten,
Lieblicher lächelst Du, Friderike, den Deinen.

2. Ein Baum mit goldenen Früchten, von denen einige abfielen, andere schon auf der Erde lagen, mit der Devise:

Sie reifen unter Deinem Schutze.

3. Ein Genius mit dem Füllhorne in den Wolken, welcher Blumen und Früchte auf die Erde schüttete, mit der Devise:

Freude und Ueberfluß.

4. Die Göttin Pommerns, welche auf einem Altar opferte, von dem der Rauch in die Wolken stieg, mit der Devise:

Unsre Wünsche.

5. Das Schwedische und Baadensche Wappen zusammen, und von einer Guirlande umgeben. Unten die Worte:

Die Liebe verbindet alles.

Die unteren und oberen Fenster waren mit 700 Lampen in verschiedenen Reihen erleuchtet. Das Thor war ausserhalb ebenfalls mit Lampen umgeben. Unter demselben brannten acht Pyramiden bis in den innern Hof des Hauses, und im Hintergrunde präsentirte sich ein Tempel, worinn der Name der Prinzessin in blauer, die Krone und das Piedestal desselben aber in rother Farbe brannten.

41.

Beym Kaufmann, Herrn Völger.

1. Das Königl. Schwedische Wappen, mit allen Insignien, von zwey Löwen gehalten, über demselben Fama, in den Wolken schwebend, mit einer Posaune, woran eine Krone, in der die Buchstaben G. A. standen. Inschrift:

Vive le Roi!

2. Das Markgräfl. Baadensche Wappen im goldenen Felde, von zwey Bären gehalten, über dem Wappen Gott Hymen mit einem Kranze von Myrthen und Rosen, worin die Buchstaben F. D. W. befindlich waren. Inschrift:

Vive le Reine!

Die übrigen Fenster unten, wie auch im zweyten Stockwerke, waren mit Lichtern auf Pyramiden erleuchtet.

42.

Beym Herrn General-Major und Ritter von Quillfeldt.

Im mittelsten Fenster über der Thür zeigte sich ein Altar mit einer Wasa, an welchem zwey Krieger in der Uniform des Leibregiments der Königin Fahnen mit dem Namenszuge und dem Wappen Ihrer Majestät aufhängten. Zu beyden Seiten gedachtes Regiment in Parade. Devise:

Auspiciis Illorum
Invicta Legio.

In der Siebmacherstrasse.

43.

Beym Zinngiesser Höppner.

Ein Altar, an welchem Sr. Majestät und Ihrer Königl. Hoheit Wappen, mit einer Königl. Krone verbunden, und eine weibliche Figur, welche Blumen opferte, sich befand, mit der Devise:

Fridrikens Vermählung gewidmet.

In der Langenstrasse.

44.

Beym Maler C. A. Detloff.

Ein gekrönter Löwe, der Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, hohe Namenszüge, mit einem Palmzweige umgeben, und oben mit einer Krone bedeckt, vor der Brust trug. Eine Hand aus den Wolken mit dem Ueberflußhorn, welches Blumen ausschüttete, über einer perspectivischen Landschaft, die Gottes Auge durchstrahlte. Unterschrift:

Heil sey dem Könige! Heil sey der Königin!
Vergnügen sey Ihr Theil, und Seegen Ihr Gewinn!

45.

Beym Mousquetier C. W. Gladner, von Ihrer Majest. der Königin Leibregiment und des Herrn Capitain Schuberts Compagnie, wohnhaft in Hoppens Hause.

Man las bey demselben:

Es lebe G. A. IV. und Königin F. D. W. zu Schweden! Ich wünsche diesen Beyden in der Ehe: der dreyeinige Gott verbleibe ihr allerbeßter Freund! So wird niemals der ärgste Feind Ihnen Schaden zufügen:

Ehre sey dem, der auf dem Stuhl saß!

In der Frankenstrasse.

46.

Beym Schönfärber Blanck.

Dasselbe Sinnbild, wie beym Hierseyn des Königs, und unter demselben ein anderes, welches der Königin verzogenen Namen mit einer Krone im blauen Felde, der an einer Rosen-Guirlande hing, vorstellte. Uebrigens waren alle Fenster wie das erstemal, illuminiret.

In der Tribseerstrasse.

47.

Beym Herrn Kanzler und Ritter von Engelbrechten.

Der Prospect von Carlsruhe. Devise:

Dich, königliche Braut, beweint jetzt Carolsruh.
Wir rufen, laut und froh, Dir Heil und Seegen zu,
Und feyern heut mit Deutschem Biedersinn
Das Ankunftsfest der künftgen Königin.

Am Tribseerthor.

48.

Beym Königl. Thorschreiber Krüger.

1. Im mittelsten Fenster, oben, das Schwedische Wappen, drey Kronen im blauen Felde, und darüber eine Königl. Krone, rundum von einem stralenden Glanz umgeben.

2. Im mittelsten Fenster unten die Devise:

O Schweden, wenn dein Schmuck einst Friderike ist;
Wie glorreich ist der Glanz, der Deinen Thron umfließt.

3. Die Fenster auf beyden Seiten waren mit gezierten Pyramiden erleuchtet.

No. VI.

Rede

des

Herrn General-Superintendenten ꝛc.

Doctor Schlegel,

am 6. October in der St. Nicolai-Kirche gehalten.

Dem Ewigen, der das menschliche Geschlecht zum Glücklichseyn schuf, und Schwedens Reich mit vorzüglichen Beweisen seiner Güte krönet, sey Preis gebracht, daß er unsere Gebete erhöret, und diesen Tag seines Ruhms und unsers Wohls eröfnet hat. Er sehe mit Seiner Huld auf die gegenwärtige Handlung, und mache sie zur reichen Quelle einer ausgebreiteten Menschenwohlfahrt bis auf die entferntesten Zeitalter. Amen.

Durchlauchtigste, Seiner Königlichen Majestät Prinzessin Braut!

Hochwohlgeborner Herr Freyherr, Seiner Königlichen Majestät bevollmächtigter Herr Ambassadeur und Ritter von Seiner Majestät Orden!

Durchlauchtigste Frau Erbprinzessin!

Durchlauchtigste Prinzessin!

Hochwohlgeborner Herr General-Gouverneur von Pommern und Rügen!

Allesammt Hochgeborne, Hochwohlgeborne, Hochzuehrende Anwesende!

Die wichtige Begebenheit, welche Gottes weise und gütige Vorsehung uns heut erblicken läßt, erfüllet unsre Gemüther mit einer heiligen und ehrerbieti-

gen Freude, da wir, beseelet und durchdrungen von der zärtlichsten Liebe gegen unsern angestammten und mit ungemeinen Gaben ausgerüsteten König, oft es in unsern Gebeten und Wünschen dem Allmächtigen vortrugen, daß Er unserm theuresten Könige eine Gemalin nach Höchstdesselben weisem und liebreichem Herzen auswählen mögte. Wenn die eheliche Verbindung von dem Schöpfer für jede Stufe der Menschheit zum Glück und zur Freude bestimmt ist: so bedarf besonders ein mit väterlicher Sorgfalt und Thätigkeit regierender Beherrscher eines weiten Staates eine weise Freundin, welche, unter dem Gewichte der zahllosen und schweren Geschäfte der Regierung, durch ihren näheren Umgang und durch die innigste lauterste Theilnehmung an ihn, seine Seele aufrichtet und erfreuet. Sie, zu deren erheiternden Gesellschaft Er von dem Kummer der Regentenarbeiten, oder dem Schimmer der Fürstenwürde zurückfliehen, welcher Er sich ohne Besorgniß anvertrauen, deren Herzen Er das Seinige aufschliessen, und in deren Vereinigung Er die unschätzbaren Annehmlichkeiten der eigentlichen Freundschaft schmecken kann, ist das köstlichste Gut seiner Besitze; und es kann daher für die Unterthanen kein angelegentlicherer Wunsch seyn, als daß der Monarch eine solche Freundin finde, und die Verbindung eine unveränderliche Wonne, Glückseeligkeit, Ruhe und Ehre gewähre.

Unser allerdurchlauchtigster König hat, durch die Einwirkung himmlischer Kraft, eine so weise Freundin gefunden; gefunden in einem berühmten Deutschen Fürstenstamme, der bereits bald nach der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts sich um das Schwedische Reich verdient machte, und dessen tapferer Fürst sich mit des glorwürdigen Königs Gustaf des Ersten Prinzessin Tochter vermälte; welcher auch während der Zeit oftmals in nahe Verbindungen mit dem Königlich Schwedischen Hause trat; so wie er jetzt mit dem Blute der größten Höfe Europens vereinigt ist; aus einem Staate, der durch die Würde seiner Regenten und wegen seiner weisen Landeseinrichtungen

längst hochgeschätzet ward. Durchlauchtigste Prinzessin, durch eine sorgsame und musterhafte Erziehung Ihrer Durchlauchtigsten Großeltern und Eltern zu den liebenswürdigen Eigenschaften geweihet, welche die Menschheit und Ihre erhabne Geburt zieren, Sie sind von der göttlichen Vorsehung ausersehen, die Gemalin und Freundin unsers allerdurchlauchtigsten Königs und Beglückerin der Schwedischen Staaten zu werden. Der Allwissende kannte Ihre tugendhafte vortrefliche Seele, das Abbild und Erbe Ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter; und vereinigt mit unsers geliebten Gustafs Adolphs tugendhafter vortrefflicher Seele, wird Dieselbe einen grossen Thron schmücken, und die Wohlfahrt seines weiten Reiches erhöhen.

Sie, Hochwohlgeborner Herr Freyherr, Seiner Königlichen Majestät bevollmächtigter Herr Ambassadeur und Ritter, sind von Seiner Königlichen Majestät mit der hohen Vollmacht versehen, an Allerhöchstdesselben Stelle die eheliche Verbindung mit Ihrer Königlichen Hoheit hier öffentlich zu bezeugen.

Geseegnet vom Himmel sey diese Stunde! Aber darf ich, da ich den gnädigen Auftrag habe, unter andachtsvollen Gebeten zu dem Allmächtigen, ein Werkzeug dieser Handlung zu seyn, darf ich hier noch die Gesetze und Pflichten des Ehestandes, die für den erhabensten der menschlichen Stände, wie für die niedrigen, gleich sind, wie es sonst bey ähnlichen Handlungen geschieht, vortragen? Die unwandelbare Gerechtigkeit unsers Königs, der die Gesetze in jedem Stücke eben so fest aufrecht erhält, als er sie selbst treu beobachtet, und die erleuchtete Frömmigkeit und Tugend, zu welchen Ihre Königliche Hoheit, die Durchlauchtigste-Prinzessin Braut, von Jugend an gebildet sind, können einen Diener des göttlichen Worts dieses Geschäftes entledigen. Allein, da Höchstdieselben selbst in diesem heiligen Ver-

sammlungshause, vor der christlichen Gemeine, nach kirchlicher Ordnung sich verpflichten wollen: so kann Ihr hohes Beyspiel für andre eine starke Erweckung werden, wenn sie wahrnehmen, daß selbst der allerdurchlauchtigste König und die künftige allerdurchlauchtigste Königin sich zu den Pflichten verbinden, welche das Christenthum von jedem Ehegatten verlanget; und ich will sie in einem Auszuge der wesentlichsten Stücke (*) nach der kirchlichen Ordnung vorlesen.

Es ist nämlich nach den Aussprüchen der heiligen Schrift der Mann zum Haupt der Ehegattin verordnet, daß er ihr Vorgesetzter sey, sie regieren, doch auch bis an den Tod Liebe gegen sie ausüben solle, wie Christus aus Liebe für die Gemeine sein Leben aufgeopfert hat. Dagegen soll er die ihm von Gott verliehenen Vorzüge und Gaben nicht zu ihrer Beschwerde, sondern zu ihrem Beystande anwenden, ihr Ehre erweisen, und die gebührende Achtung nie gegen sie schwinden lassen, auch menschliche Unvollkommenheiten mit Nachsicht ertragen. Desgleichen soll eine Ehefrau ihren Gemal für ihr Haupt und ihren Vorgesetzten halten, ihm Folge leisten, treue Liebe gegen ihn bewahren, und sich als eine von Gott ihm zugeordnete Gehülfin betrachten, die nicht nach Herrschaft über ihn, sondern nach seinem Wohlgefallen strebet. Es hat aber der Schöpfer diesen Stand zu solchem wichtigen Zweck gestiftet, daß die Verbindung desselben unauflöslich seyn soll. Beyde sollen sich einer unverbrüchlichen Einigkeit befleissigen, daß sie in der Furcht vor Gott bis ans Ende ihrer Tage zusammen leben, und alles, was ihnen in diesem Zustande wiederfährt, als von Gottes Hand gefügt, mit Geduld und Danksagung aufnehmen. Daher ist es auch nöthig, daß sie Gott, den Urquell und Regierer alles Guten

(*) Dieselben sind aus dem Schwedischen Kirchenformular und Ritual, welches zur Norm angeordnet war, gezogen.

und aller Schickungen, anflehen, daß sie nach seinem heiligen Sinn eine so wichtige Lebensbahn anfangen, und fortsetzen, von dem Allmächtigen darin gestärkt werden, und von ihm die erwünschte Glückseeligkeit empfangen.

Diese durch unsre heilige Religion bestätigten Pflichten der Ehegatten haben Seine Majestät, unser allerdurchlauchtigster und großmächtigster König und Herr, und Ihre Königliche Hoheit, Seiner Majestät durchlauchtigste Prinzessin Braut, beschlossen, hier öffentlich einander zu versichern, voll der hohen Ueberzeugung, daß Höchstdieselben von den Gesetzen und Pflichten der göttlichen Religion, welche Ihre Personen und Würde heiliget, so wenig frey sind, als der niedrigste in Ihren Staaten. So darf ich denn den gnädigsten Auftrag vollführen, die Versicherung vor diesem heiligen Altare von Ihnen anzunehmen!

Im Namen der heiligen Dreyeinigkeit und in Gegenwart der Gemeine Gottes, wollen Sie Hochwohlgeborner Herr, Seiner Königl. Majestät bevollmächtigter Herr Ambassadeur und Ritter, Evert Freyherr von Taube, nach dem Willen des allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Königs und Herrn, Gustaf des Vierten Adolphs, Königs der Schweden, Gothen und Wenden, als dessen höchste Person Sie hier vorstellen, bezeugen, ob (*) es Seiner Königlichen Majestät unveränderliche Absicht und Beschluß ist, Ihre Königliche Hoheit, die Durchlauchtigste Prinzessin von Baaden, Friderica Dorothea Wilhelmina, zu Allerhöchstdero Gemalin zu nehmen,

(*) Diese Worte waren der hohen Instruction gemäß, welche der Herr Ambassadeur von Sr. Königl. Majestät empfangen hatte.

Sie von Stund an als solche anzusehen, und zu betrachten, und Ihr lebenslang eheliche Liebe und Treue zu widmen?

Der Herr Ambassadeur bezeugte es mit Ja.

Im Namen der heiligen Dreyeinigkeit und in Gegenwart der Gemeine Gottes wollen Ihre Königliche Hoheit, die durchlauchtigste Prinzessin Friderica Dorothea Wilhelmina, geborne Prinzessin von Baaden, geruhen zu bezeugen, daß es Ihre unveränderliche Absicht und Beschluß ist, den allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten König und Herrn, Gustaf den Vierten Adolph, der Schweden, Gothen und Wenden König, zu Ihrem Ehegemal zu nehmen, Ihn von Stund an als solchen anzusehen, und zu betrachten, und Ihm zeitlebens eheliche Liebe und Treue zu widmen?

Ihre Königliche Hoheit bezeugten es durch Ja.

Nach kirchlicher Ordnung wollen Höchstdieselben noch zum Zeichen dieser Vereinigung die Zusagen durch Darreichung des Ringes bestätigen.

Der Herr Ambassadeur that hierauf zufolge des Rituals eine wörtliche Versicherung von Seiten Sr. Königlichen Majestät an Ihre Königl. Hoheit und überreichte Höchstderselben zum Zeichen einen Ring.

Ihre Königl. Hoheit thaten gleichfalls von Ihrer Seite eine Versicherung an Se. Königl. Majestät, und wechselten dagegen zum Zeichen gleichfalls einen Ring.

Schönes Bündniß, geschlossen von reinen Tugendseelen, welche der Schöpfer zur Einheit bildete! Der Allwissende, welcher es mit Wohlgefallen gehört, und gesehen hat, erhöhe immer mehr die Uebereinstimmung Ihrer Gemüther, daß die Verbindung Ihnen selbst stets erfreulich und glücklich, und den Völkern auf späte Zeiten ergötzend und heilsam sey. Amen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Da Seine Majestät, der allerdurchlauchtigste und großmächtigste König und Herr, Gustaf der Vierte Adolph, der Schweden, Gothen und Wenden König, und Ihre Königliche Hoheit, die durchlauchtigste Prinzessin, Friderica Dorothea Wilhelmina, geborne Prinzessin von Baaden, vor Gott und dieser christlichen Gemeine, einander ein feyerliches Ehegelübde gethan, und es zugleich mit Wechselung der Ringe bestätigt haben: so verbinde ich, nach dem von Seiner Königlichen Majestät mir übergebenen geistlichen Amte, und dem gegenwärtigen hohen Auftrage, Höchstdieselben in den Stand und das Band der Ehe, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes.

Lassen Sie uns jetzt Gott anrufen, und ihm danken, von dem dieses Gute, diese Freude und Wohlthat geflossen ist.

Vater Unser, der du bist im Himmel, u. s. w.

O allmächtiger, gütigster Gott! der du unserm geliebten Könige Seines Herzens Wunsch gewähret hast, und Ihm eine Gemalin zuführest, deren Seele Seiner Seele ähnlich denkt! Bewahre, und befestige in Ihnen die Gesundheit des Leibes bis zu dem höchsten erwünschten Alter, daß Sie Nachkommen auf viele Geschlechter sehen, die von Ihnen ein reitzendes Beyspiel erhabner Gesinnungen und Thaten, das Erbe des Königlichen Throns und einen herrlichen Ruhm empfangen. Bewahre, und befestige aber auch zugleich das heilige Band Ihrer Seelen, daß Sie einander in allen Zufällen des Lebens und der Welt beystehen, erfreuen, und trösten, und ein Vorgefühl der ewigen himmlischen Hoheit geniessen, zu welcher du Sie nach dem spät vollendeten Erdenleben aufnehmen wirst durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Der Herr seegne Sie, und behüte Sie!

Der Herr lasse leuchten Sein Angesicht über Sie, und sey Ihnen gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Sie, und gebe Ihnen Seinen Frieden!

Anrede an die Gemeine.

Anwesende aller Stände, Zeugen dieser erhabenen Handlung, welche zeitlebens in jedes Andenken schweben wird! Nie höre der Dank zu Gott in uns auf, daß er uns einen König gab, dessen Geist mit Weisheit begabt ist, und dessen Herz von Gerechtigkeit und Menschenliebe regiert wird; den wir liebten und ehrten, ehe wir Ihn sahen, und den wir noch stärker lieben, da wir von Seiner Leutseeligkeit gerührt worden sind; und daß Gott Ihm jetzt eine Gemalin und uns eine Landesmutter und Königin geschenket hat, welche aus einem Fürstenstamm entsprungen ist, der durch die Religion, Weisheit und Gütigkeit gegen seine Völkerschaften schon lange herrlich war; die den Seegen Ihrer Gott fürchtenden durchlauchtigsten Großeltern, den besondern Seegen des verehrungswürdigsten frommen Greises, Ihres durchlauchtigsten Herrn Großvaters, und den Seegen Ihrer durchlauchtigsten Eltern mit sich führet; und die, sowohl unserm Könige Erheiterung in der Mühe Seiner Regierungssorgen seyn, als auch, nach Ihrem liebreichen Gemüthe, Freundlichkeit und Wohlthaten auf Ihre Unterthanen ausstreuen wird. Nie höre dieser Dank, nie unser Gebet auf, daß der Allmächtige unsern König und unsre Königin lange und in dem höchsten Wohlseyn erhalte, damit durch Sie der göttliche Seegen und die Blüthe des Reichs zunehmen, und unsers Gustafs Adolphs Thron verewigt werde. Amen.

Mit fröhlicher Andacht stimmen wir in den Lobgesang zusammen: Herr Gott dich loben wir, ꝛc.

No. VII.

Beschreibung des Feuerwerks.

Auf das mit zwey grossen Racketten gegebene Signal begann die Kanonade mit zwey und dreyssig Schüssen aus der Küter- und Hospitaler-Bastion. Sobald diese geschlossen war, stiegen aus zwey Girandolen sechs und dreyssig Racketten.

Hierauf brannten hundert und funfzig Stück Hülsen mit Brillant-Feuer, und diese zündeten einen mit hundert Fontainen besetzten Bogen an. In der Mitte des Bogens brannte eine Wasa, zuerst dunkel, und die Fontainen hell, nachmals aber umgekehrt.

Sobald die Wasa anfing, hell zu brennen, erschien über derselben ein mit Sternen besetzter Bogen im weissen Feuer.

Die eben genannten Figuren brannten dicht neben den Barricadirungs-Pfählen, und so wie sie ausgebrannt waren, wurden auf einmal theils im Behrenschen Garten, theils auf der Insel, eine Pyramide von umlaufenden Feuerrädern, vier grosse Pumpen, sechs Schwärmer und vier Sternbecher angezündet. Zu gleicher Zeit stiegen zu Papenhagen, da, wo die Allee die Aussicht von der Königl. Kammer schließt, Racketten. Es brannten einige Pumpen, und aus zwey Mörsern wurden von da nach dem Feuerwerks-Gerüste zu Luftkugeln geworfen.

Hierauf brannten auf den Seiten-Flössen:

1. vier Morgensterne,
2. acht Capricen,
3. zwölf umlaufende Sonnen,
4. zwanzig Wasser-Lustkugeln,
5. zwey Chinesische Windmühlen,
6. vier Maltheser-Kreutze,
7. zehn Becher mit Wassertaumlern und Schnarchern,
8. vier Fechter,
9. zwey grosse Rosen von umlaufenden Stäben und acht Feuersäulen.

Nun wurden die Tempel nebst den Namen ꝛc. angezündet. Im Gebälke des ersten Tempels, wo der Name Sr. Majestät brannte, las man das Wort WASA, im andern Tempel, über dem Namen Ihrer Königl. Hoheit aber das Wort STAMM. An einer Guirlande, die beyde Tempel verband, hing ein grosser Medaillon mit den Worten: Blühe ewig! Darunter brannten auf einem transparenten Altar die beyden hohen Wappen, und zu beyden Seiten der Tempel waren zwey Piedestale, auf welchen Urnen standen, aus denen eine Opferflamme auflodert.

Als alles letztgenannte im Feuer stand, stieg eine grosse Sonne zwischen den beyden Tempeln in die Höhe. Diese Sonne war mit hundert und funfzig Hülsen besetzt, welche in drey Abtheilungen brannten. Der Feuerstrahl der letzteren Abtheilung ward so groß, daß er die ganze Oefnung zwischen den beyden Tempeln, welche zwölf Ellen betrug, ausfüllte.

Sobald die Sonne verschwand, brannten zwanzig Wasser-Fässer, mit Täuchern versetzt.

Während des ganzen Feuerwerks stiegen stets Racketten, sodann zwey Girandolen mit sechs und dreyssig Racketten, und auf ein mit zwey grossen Racketten gegebenes Signal erfolgte eine neue Kanonade zum Beschluß.

Das Feuerwerk war auf einem Floß zwischen dem Behrenschen Garten, der im Knieper-Teiche befindlichen Insel und der ersten Bleiche angebracht. Die Fronte der beyden Tempel betrug zwey und vierzig Ellen, und das Feuer bestand aus sechstausend Figurbrennern, die, während sich auf dem Teiche eine angenehme Harmonie-Musick hören ließ, in einem Huy in Brand gesetzt wurden. Das Publicum nahm es übrigens mit Beyfall auf, und so kann die Anordnung und Ausführung so wohl denen, die daran Theil gehabt, als denen, welche die Kosten bestritten, nicht anders, als zur Ehre gereichen.

No. VIII.

Das Baadensche Vaterland
an
Ihre Königliche Majestät,
bey Allerhöchstderoselben Abreise
aus Carlsruhe,
den 19ten September, 1797.

Erhabenste! Dein grosses Bündniß hallet
In Wonnefesten laut durch Baadens Fluren hin,
Und mein Gebet, der Ehrfurcht Opfer, wallet
Empor zu Gott für Schwedens Königin.

Du bleibst mein Stolz durch jede hohe Tugend.
Die Grazie Deines Hauses, blühtest du heran,
Und stehest nun in Deiner Rosenjugend
Schon unter Königinnen oben an.

Der edelsten Erziehung elterliche Pflege
Sah mit Entzücken ich, Dein Vaterland;
Sah, wie Religion auf jedem Deiner Wege,
Gleich einem Engel, Dir zur Seite stand:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sah, wie das Stammgut Baadens, Huld und Milde,
Zum Wolthun Lust und Thätigkeit,
Und jedes Hochgefühl des Edlen Deinem Bilde
Vollendung gab und jede Treflichkeit:

Sah, wie Carl Friderich, mein Vater, durch Exempel
Des Thrones hohe Pflichten lehrte Dich;
Sah, wie der Eltern Beßte zu dem Tempel
Der Tugend und des Ruhmes führten Dich.

Zwar trüben Dein' und meiner Fürsten fromme Zähren
Die theure Abschiedsstunde. — Weine sie! —
Gott lohnt sie Dir an Schwedens festlichen Altären
Mit Seeligkeiten holder Sympathie.

So reift die schöne Saat zum schönsten Seegen!
Von Nationen erndtest Du ihn ein;
Des Beßten Königs Liebe lächelt Dir entgegen,
Der biedern Schweden Seegnungen sind Dein.

Er, Schwedens Stolz, der jeden Seiner Morgen
Mit Seinem Volke rastlos theilt,
Und im Pallast mit königlichen Sorgen
Gleich thätig, wie bey jeder Hütte, weilt;

Ro Dlb 156

Er kam, und theilt das Diadem der Krone
Mit Dir, und Seine Zärtlichkeit,
Sein grosses Herz bereitet Dir am Throne,
Ein Leben innigster Zufriedenheit.

In sanfter Tugenden und Grazien Geleite
Verschönerst Du Ihm jeden Augenblick,
Und gönnst mir einst an Deines Königs Seite
Des frohen Wiedersehens Glück.

Und noch die Bitte: — Daß an Deines Reichs Gestaden
Ein Blüm'chen blühe, ein Vergiß mein nicht,
Das heut, Erhabenste! Dein treues Baaden
Verehrungsvoll zu Deinem Kranze flicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

P o D 156

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg